Nr. 241.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 13. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Deutschland in seiner Schicksalsstunde.

Sehr weites Entgegenkommen in der Antwort an Wilson.

Die Antwort der deutschen Regierung an Präsident Wilson ist soweit vorbereitet, daß es zu ihrer endgiltigen Fertigstellung nur noch der Erledigung einiger kleiner Einzelheiten bedarf. Es kann angenommen werden, daß der Text inzwischen fertiggestellt ist und am heutigen Sonnabend an die Schweiz zur Vermittelung übergeben wird. Entgegen dem sonstigen Brauch wird die Antwortnote gleichzeitig in der Presse veröffentlicht werden. Bevor sie abgeht, wird ihrer Wichtigekit und Tragweite wegen auch Reichstag und Bundesrat noch Gelegenheit gegeben, sich zu ihr zu äußern. Der große Ausschuß des Reichstages wird, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." von parlamentarischer Seite hört, heute, Sonnabend, zusammentreten und so Gelegenheit haben, die Note kennen zu lernen. Ebenso wird sie dem Bundesrat als dem verfassungsmäßigen Organ der verbündeten Regierungen und Träger der Reichssouveränität vorgelegt werden.

Die deutsche Regierung beantwortet die von Wilson gestellten Fragen und Forderungen mit dem Entgegenkommen, das nun einmal die Lage erfordert, mit der wir uns abfinden müssen. Es bleibt zu hoffen, daß auf der nunmehr geschaffenen Grundlage ein allgemeiner Friede erreicht wird, der im Sinne des Wilson-Programms vom 12. Februar die Welt dauernd vor der Geißel des Krieges bewahrt.

In der amtlichen Fassung ist die Note des Präsidenten Wilson vom 8. Oktober erst verhältnismäßig spät in die Hände der deutschen Regierung gelangt. Die Übermittlung über die Schweiz hat eine auffällige Verzögerung erfahren, da sie nicht weniger als 36 Stunden beansprucht hat. Ob die Verzögerung in dem Umstande zu suchen ist, daß der Weg über Frankreich gehen mußte, möge dahingestellt bleiben. Die amtliche Fassung der Note stimmt mit dem bereits bekannt gewordenen Inhalt überein.

Die „Deutsche Tages-Zeitg." schreibt: Ein Wort, eine Wendung in der deutschen Antwort kann für die deutsche Zukunft, ja überhaupt für die Möglichkeit einer solchen, positiven oder negativen, entscheidend werden. Denn das Verlangen an das Deutsche Reich, die besetzten Gebiete zu räumen, ist durchaus nicht allein eine militärische, sondern in hohem Grade eine politische Frage und eine solche des nationalen Ansehens.

Nach der Annahme des Berliner „Vorwärts" hätten sich die Schwierigkeiten, die bei Abfassung und Absendung der deutschen Note zu überwinden sind, wohl als größer herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Das Blatt erinnert an die Note der Agence Havas, welche es offen ausspricht, daß nach Räumung der besetzten Gebiete von Deutschland noch Bürgschaften zu fordern sind, bevor die Waffen niedergelegt werden können. Daß Ententepolitiker unter diesen Bürgschaften innerdeutsche Festungen verständen, sei allgemein bekannt. Es wäre wohl selbstverständlich, daß die deutsche Regierung alle diese Umstände in ernsteste Erwägung zieht, bevor sie sich Wilson gegenüber festlegt.

Friedensbewegung unter der englischen Arbeiterschaft.

„Daily Telegraph" meldet: Die englischen Gewerkschaften fordern die Arbeiterbevölkerung zu allgemeinen Kundgebungen auf, um die Friedensbewegung zum Abschluß zu bringen.

Weitere Steigerung der Friedenserwartungen in der Union.

Der „Herald" berichtet aus Newyork: Die allgemeine Aufwärtsbewegung der Valuta und der Schiffahrtsnotierungen an der Börse wird durch die Antwort des Präsidenten Wilson weiter gesteigert. Es werden Geschäfte für Friedensschluß bis 15. November abgeschlossen.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 11. Oktober, abends.

Vor unseren neuen Stellungen östlich von Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maas-Ufern sind feindliche Angriffe gescheitert. Nordöstlich von Cambrai haben sich erneut Kämpfe entwickelt.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. Oktober abends lautet: Im Osten von St. Quentin haben die französischen Truppen, in enger Fühlung mit dem Feinde bleibend, die Verfolgung der Deutschen fortgesetzt, deren Nachhuten energisch Widerstand bieten. Die Franzosen, die an einigen Stellen 6 Kilometer weit vorgedrungen sind, haben ihre Linien östlich von Seboncourt bis an den Rand von Bernaville vorgetragen. Im Osten von Montigny sur Arronaix und Vernot besetzten die Franzosen zahlreiche Dörfer, darunter Fieulaine (?), Neuvillette, Regny, Chatillon sur Oise und Thenelles. Im Süden der Oise haben die Franzosen Servais erobert und Gefangene gemacht. Zwischen der Ailette und der Aisne hat der von den französischen Truppen und italienischen Abteilungen ausgeübte Druck an beiden Seiten des Chemin des Dames die Deutschen gezwungen, sich über den Oise-Kanal zurückzuziehen. Im Laufe des Tages haben die Franzosen sich trotz heftigen Maschinengewehrfeuers der Orte Beaulnes, Chiry de Verneuil, Courtonne, sowie Couge und Comin bemächtigt. Gleichzeitig warfen französische Abteilungen, die Aisne im Osten von Oeuilly überschreitend, den Feind in nördlicher Richtung zurück und besetzten Pargnan und Beaurieux. Weiter im Osten haben die Franzosen lebhafte Angriffe im Norden von Berry au Bac unternommen und Gelände gewonnen, wobei sie Gefangene machten. In der Champagne hat der Feind, von den schweren Kämpfen, die sich ohne Unterbrechung seit dem 26. September an der Front der 7. Armee abspielten, erschöpft, gestern mit dem Rückzuge in der Richtung auf die Aisne begonnen. Die französische Infanterie, welche die Nachhut des Feindes, die den Aufmarsch zu verzögern suchte, in Verwirrung brachte, ist über die Dörfer Liry, Monthois und Challerange gezogen und hat den Rand von Mont St. Martin erreicht. Weiter nach rechts haben die Franzosen die Aire überschritten gegenüber Thernes, dessen sie sich bemächtigt haben. Sie besetzten die Station von Grandpré, wo sie zahlreiche Gefangene machten.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 10. Oktober nachmittags lautet: Unsere Truppen setzten gestern Abend ihren Vormarsch gegen allmählich zunehmenden Widerstand fort. Früh in der Nacht richteten sich unsere vorgeschobenen Abteilungen jenseits der Straße Cambrai—Le Cateau ein, 2 Meilen von Le Cateau entfernt. Südlich der Hauptstraße, zu beiden Seiten Caudrys, auch östlich von Cambrai fanden Kämpfe statt. Östlich von Cambrai machten wir Fortschritte. Im Abschnitt zwischen Scarpe und Lens sind unsere Patrouillen vorgestoßen und westlich der allgemeinen Linie Vitry-en-Artois, Izel-les-Esquerchin, Rouvroy in Fühlung mit dem Feinde. Wir haben Sallaumines und Noyelles genommen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 10. Oktober lautet: Auf dem rechten Ufer der Maas haben die Amerikaner in tapferem Kampfe gegen erbitterte feindliche Gegenangriffe ihren Vormarsch fortgesetzt. Die Höhen östlich von Sivry wurden vom Feinde gesäubert. Wir stürmten Notre-Dame Marie (?) am linken Ufer der Maas nach heftigem Kampfe. Weiter östlich wurde der Feind aus dem Argonner Walde vertrieben. Wir erreichten die Linie Sommerance, Marcq, Cherviers und stehen gegenüber Grandpré. Wir nahmen einschl. zweier vollständiger Bataillonsstäbe 1000 Mann gefangen.

* *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 11. Oktober meldet vom italienischen Kriegsschauplatze:

An den Gebirgsfronten vielfach Kämpfe von Sicherungs- und Erkundungsabteilungen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Der Übergang über den Skumbi blieb der italienischen Reiterei auch gestern verwehrt.

Prizrend und Pristina wurden durch unsere Truppen geräumt.

Auf den Höhen nördlich von Leskovac stehen deutsche Bataillone im Kampf mit den Serben.

Hinter der Armeefront mehrfach Bandenkämpfe.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Regimenter bei Verdun bestanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe.

Der Chef des Generalstabes.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 9. Oktober lautet: Unveränderte Lage auf allen Fronten.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 10. Oktober lautet: Französische und englische Kriegsschiffe fuhren am 6. Okober in den Hafen von Beirut ein und fanden die Stadt vom Feinde geräumt. Am 7. Oktober trafen englische Panzerwagen, die unserer Kavallerie und Infanterie vorausfuhren, ein, und am 8. Oktober besetzten Vorhuten der britisch-indischen Infanterie den Ort und wurden von den Einwohnern begeistert begrüßt. Eine Anzahl Gefangener wurde von dem egyptischen Expeditionskorps gemacht. Ausschließlich derer, die von der arabischen Armee gefangen genommen wurden, ist die Zahl der Gefangenen auf über 75 000 gestiegen, und man schätzt, daß von der gesamten Stärke der 4., 7. und 8. türkischen Armee nicht mehr als im ganzen 17 000, einschließlich ungefähr 4000 aktiven Schützen, entkommen sind. Viele Gefangene waren sehr erschöpft und erhielten soviel Pflege, als die Umstände erlaubten.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote

21 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein französischer Postdampfer torpediert.

Der Postdampfer „Leinster" ist zwischen Dublin und Holyhead torpediert worden. Nach „Daily Mail" sind **von den 700 an Bord des „Leinster" fahrenden Personen nur 150 gerettet worden.** — Der „Daily Mail" zufolge ist die Torpedierung der „Leinster" und der „Hirano Maru" ein Teil einer **neuen U-Boots-Aktion,** die mit viel schwerer bewaffneten U-Booten geführt wird.

Politische Tagesschau.

Großadmiral von Tirpitz zur nationalen Verteidigung.

Großadmiral v. Tirpitz hat dem am 10. Oktober in Königsberg tagenden Landesverein Ostpreußen der Deutschen Vaterlandspartei, dessen Versammlung, wie beabsichtigt, beizuwohnen er durch die politische Lage verhindert war, folgende Drahtung gesandt: „Dem Landesverein der Deutschen Vaterlands-Partei zu Königsberg möchte ich am heutigen Tage wenigstens telegraphisch den Dank aussprechen, daß ostpreußische Männer im vorigen Jahre zur Zeit eines Tiefstandes der moralischen Kraft unseres Volkes den Willen zur Selbstbehauptung hochgehalten haben und in diesem Sinne einen vaterländischen Bund im Yorksaale der Ostpreußischen Landschaft gründeten. Unser Bund, der alle Parteieinrichtungen umfaßt, handelt auch in dieser ernsten Stunde nur konsequent, wenn er jede Regierung, welche die nationale Verteidigung leitet, in dieser vornehmsten Aufgabe mit allen Kräften unterstützt. von Tirpitz, Großadmiral.

Wahnschaffe kommt wieder.

Nachdem, wie bereits gemeldet, der Unterstaatssekretär von Radowitz von seinem Amt als Chef der Reichskanzlei zurückgetreten ist, wird auf Ersuchen des Reichskanzlers der Unterstaatssekretär z. D. Wirklicher Geheimer Rat Wahnschaffe nach Entlassung aus seiner derzeitigen militärischen Dienststellung die Leitung der Reichskanzlei bis zur endgiltigen Neubesetzung des Postens übernehmen.

Staatssekretär Scheidemann und das Kaiserbild.

In den Blättern wird gemeldet: Den neuen Staatssekretären ohne Portefeuille Scheidemann, Erzberger und Gröber sind jetzt Arbeitsräume zugewiesen worden. Das Arbeitszimmer des Staatssekretärs Scheidemann ist im Reichsamt des Innern belegen. Das Entgegenkommen gegenüber seinen parteipolitischen Anschauungen ist so weit gegangen, daß man vor der Zuweisung — aus dem Raum das Kaiserbild entfernt hat.

Die Konservativen gegen Wilsons Bedingungen.

Die konservative Fraktion des Reichstages hat durch ihren Vorstand dem Herrn Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

Eine Kundgebung am Eisernen Hindenburg in Berlin.

Eine vielhundertköpfige Menschenmenge war Donnerstag Abend im Tiergarten am Eisernen Hindenburg versammelt, um die Stimme zu erheben für die Unversehrtheit des Deutschen Reiches. Zuerst erscholl die „Wacht am Rhein". Danach schlug Reichstagsabg. D. Mumm folgende Entschließung vor, die unter Beifall angenommen wurde: „Die Versammelten, unter denen viele schwere Blutopfer für das Vaterland gebracht haben, bezeugen, daß die Unversehrtheit des deutschen Reichsgebietes in Ost und West Voraussetzung für die Erlangung eines ehrenhaften Friedens ist. Unser Kaiser erklärt, daß unser Heer stark genug ist, um die geliebte Heimat zu schützen. Danach scheint es uns unmöglich, in die Preisgabe unserer Grenzgebiete an die kriegerische Verwüstung zu willigen; denn dies wäre die Folge einer vorschnellen Räumung des besetzten Gebietes." Ein verwundeter Mitkämpfer aus Flandern, Arbeitervereinssekretär Küffer und Pfarrer Ungnad, der kürzlich als Mitglied der deutschen Kommission aus Rußland zurückgekommen ist, hielten vaterländische Ansprachen, die in dem Gelöbnis gipfelten, keinen Fußbreit deutschen Landes wegzugeben. Der Gesang von „Deutschland, Deutschland über alles!" schloß die eindrucksvolle Kundgebung.

Ausharren — eine Kundgebung der deutschen Heimarbeiterinnen.

In der Stunde, die über des Vaterlandes Geschick entscheidet, erklären die deutschen Heimarbeiterinnen — so heiß auch sie den Frieden ersehnen —, daß sie bereit sind, wenn es sein muß, weiter die Nöte des Krieges zu tragen. Nicht um der Frauen und Kinder willen soll Deutschland einen Frieden schließen, der seine Ehre versehrt. Weist der Feind die ausgestreckte Friedenshand zurück, so wollen wir — treu wie vor hundert Jahren unsere Väter, treu wie die Verteidiger unserer Heimat — in stiller Pflichterfüllung und ungebrochenem Mute ausharren, bis Deutschlands, bis unserer Kinder Zukunft gesichert ist.

Konservativer Antrag zur Wohnungsnot.

Die Abgeorgneten Dr. Adler und Genossen haben im preußischen Abgeordnetenhause einen Antrag eingebracht, aus dem hervorgeht, daß die Lösung der Wohnungsfrage nicht nur in den Städten von großer Wichtigkeit ist. Es wird darin zur Beseitigung der Wohnungsnot, insbesondere auf dem platten Lande,

vorgeschlagen, den Gemeinden Staatsbesitz als Bauland zu überweisen, den Staat stärker als bisher zur Beteiligung an gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften heranzuziehen, Beratungsstellen für Ansiedlungslustige zu gründen, Kriegsteilnehmer und Kriegsbeschädigte bei allen kommenden Maßnahmen zu bevorzugen und durch Gesetz die Zerschlagung landwirtschaftlicher Grundstücke unter Kontrolle zu stellen, den Aufkauf kleiner Besitzungen zu verhindern und dem Staat bei Grundstücksverkäufen ein Vorkaufsrecht zu sichern.

Grenzberichtigung in Südtirol?

Wiener Blätter melden: Einer Vertretung von Deutsch-Tirol, die den Minister des Äußern auf die Beunruhigung der Deutschen Tirols, besonders an der italienischen Sprachgrenze, aufmerksam machte, erklärte Graf Burian, daß zu Beunruhigung kein Anlaß vorliege. Besonders betonte Graf Burian, daß der Friedensvertrag der Monarchie an Wilson sich ausdrücklich auf Punkt neun seines Friedensprogramms berufe, in welchem nur von einer Berichtigung der Grenzen Italiens nach den hier erkennbaren nationalen Linien die Rede sei. Die Tiroler Bevölkerung könne aufgrund anderer Äußerungen Wilsons auch für sich den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts der Völker in Anspruch nehmen. Daher könne in Tirol nichts geschehen, was gegen den Willen der großen Mehrheit des einen oder anderen Teiles des Landes gerichtet sei.

Holländische Sicherungen.

Die Niederländische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgenden amtlichen Text und Erklärung des Ministers des Innern und Vorsitzenden des Ministerrates Ruys de Beerenbrouck in der Zweiten Kammer über die Urlaube: Die Kriegslage in dem an Seeländisch-Flandern grenzenden westlichen Teile Belgiens macht es notwendig, daß die Regierung auf die Eventualitäten, die daraus für unser Land entstehen können, Rücksicht nimmt. Wenn fremde Truppenteile eines der beiden Kriegführenden oder beider unsere Grenzen überschreiten sollten, so erlegt uns das Völkerrecht die Pflicht auf, sie zu internieren. Auch besteht die Möglichkeit, daß wieder eine Anzahl Flüchtlinge bei uns Gastfreundschaft suchen wird, ein Fall, in dem die Behörden in der Lage sein müssen, die nötigen Maßregeln zu treffen. Die Regierung hat sich deshalb, um über genügende Truppen zu verfügen, genötigt gesehen, die allgemeinen Urlaube und die besonderen Urlaube von kurzer Dauer für die in Seeland stehenden Truppen aufzuheben. Sollte sich die Notwendigkeit ergeben, auch für andere Provinzen oder überhaupt in weitergehendem Maße zu einer derartigen Aufhebung der Urlaube überzugehen, so wird der Befehl dazu erteilt werden.

General Alexejew †.

Der frühere Höchstkommandierende der russischen Truppen, General Alexejew, ist in Jekaterinodar am Westfuß des Kaukasus gestorben.

Rückwirkung der bulgarischen Waffenstreckung auf Rußland.

Nach einer Meldung der „Iswestija" hielt der Hauptvollzugsausschuß der Sowjets unter dem Vorsitz Trotzkis eine besondere Sitzung ab, in der die Rückwirkung der Waffenstreckung Bulgariens auf Rußland eingehend erörtert wurde. Trotzki legte in einer längeren Rede die Gründe dar, die die Sowjetregierung veranlassen, sich gegenüber den Ereignissen abwartend zu verhalten. Er betonte sodann, daß er in Übereinstimmung mit dem Rat der Volkskommissare in dem Friedensschluß auf dem Balkan kein bedrohliches Moment für den Bolschewismus sehen könne. Der bolschewistische Gedanke habe sich so kräftig erwiesen, daß er alle in den letzten sechs Monaten aufgetretenen Gefahren überstanden habe. Vorläufig lasse sich noch nicht sagen, ob der Frieden Bulgariens mit der Entente die Ostfront beeinflussen werde, dem Hauptausschuß falle aber nichtsdestoweniger die Aufgabe zu, die Front gegen die Tschecho-Slowaken zu festigen und die Rote Armee zu stabilisieren. Im Anschluß an die Ausführungen Trotzkis wurde der Beschluß gefaßt, dem bulgarischen und serbischen Proletariat ein Begrüßungstelegramm zu übermitteln.

Schluß mit Bulgarien.

Wie der „Berl. Lokalanz." hört, hat der letzte deutsche Soldat Donnerstag Abend Sofia verlassen. Das zur Besetzung der bulgarischen Hauptstadt bestimmte französische Regiment sollte in der Nacht zum Freitag in Sofia einrücken. Eine Verbindung zwischen Berlin und Sofia wird fortan, wenn überhaupt, nur noch unter französischer Kontrolle möglich sein. Auch der deutsche Gesandte Graf Oberndorff ist ermächtigt worden, mit dem Personal der Gesandtschaft, dem deutschen Konsul usw. Bulgarien zu verlassen, den Schutz der deutschen Interessen dem holländischen Gesandten zu übertragen und einen Archivverwalter in Sofia zurückzulassen. Zu gleicher Zeit mit ihm wird auch der Rest der deutschen Kolonie abreisen. Deutscherseits sind Maßregeln getroffen, daß der Abreise bulgarischer Staatsbürger aus Deutschland keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Ebenso ist zugesagt worden, daß diejenigen bulgarischen Truppenteile, die im Moravatale verblieben sind, von Unannehmlichkeiten jeglicher Art nach Möglichkeit verschont werden sollen.

Der Amtsantritt des neuen chinesischen Präsidenten.

Hollands Nieuw Bureau meldet: Die chinesische Gesandtschaft teilt mit, daß der neue Präsident der chinesischen Republik Shee Shet Chana am 10. Oktober, dem Nationaltage der Republik, sein Amt übernehmen wird.

Keine amerikanischen Separatabkommen mit Ententestaaten.

Laut dem „Herald" wendet sich eine amtliche amerikanische Erklärung gegen die umlaufenden Gerüchte, als ob Amerika Sonderverträge mit einzelnen Ententestaaten abgeschlossen habe. Amerika habe mit niemand geheime Separatabkommmen geschlossen und sei völlig frei in seinen Entschließungen auf die feindliche Note.

Wie Wilsons Antwort zustande kam.

Die „Neue Zürcher Zeitung" teilt über das Zustandekommen der Antwort Wilsons mit: Die englische Regierung verhielt sich im Gegensatz zu der französischen und auch zu der amerikanischen Öffentlichkeit abwartend. Deutschland gegenüber war in den Ententeländern und in Amerika das Mißtrauen allgemein. Dennoch wagten die Regierungen nicht, die deutsche Antwort abzulehnen. Sie wollten aber den Mittelmächten die Verhandlungen auf keinen Fall erleichtern. So kam als Ergebnis ihrer Beratungen Wilsons Antwort zustande, welche die Alliierten zu nichts verpflichtet, ohne der deutschen Regierung ein weiteres Wort unmöglich zu machen.

Lord Grey über den Völkerbund.

Aus London wird gemeldet: Lord Grey hielt am Donnerstag in einer Versammlung in der Central Hall von Westminister eine Rede, in der er Wilsons Politik eines Bundes freier Nationen unterstützte. Grey lehnte den Gedanken ab, daß der Völkerbund ein Bund der Alliierten sein will, um die Suprematie einer besonderen Gruppe von Nationen aufrecht zu erhalten, ebenso den Gedanken, daß der Plan eines Völkerbundes als Ersatz für eine erfolgreiche Beendigung des Krieges verwertet werden könne. Der Völkerbund müsse seinen Ausgang von einem erfolgreichen Abschluß des Krieges nehmen (Beifall). Grey stimmte Wilson zu, daß der Völkerbund nicht jetzt gebildet werden könne. Trotzdem müsse sein Apparat im Voraus vorbereitet werden. Nachdem Grey über die fiskalischen Fragen und die Frage der Abrüstung gesprochen hatte, erklärte er: Wilson hat wiederholt darauf gedrungen, daß der Völkerbund ein Bund sein müsse, in den auch Deutschland aufgenommen werden kann. Wir dürfen keinen Vorwand finden, Deutschland auszuschließen, andererseits muß jede zu dem Bunde gehörige Regierung ein freies Volk repräsentieren, entschlossen, die Ziele des Bundes in aller Aufrichtigkeit auszuführen. Wilson hat wiederholt erklärt, daß man keiner Regierung vertrauen könne, die nicht die Beglaubigung vorweisen könne, daß sie das Vertrauen des Volkes hinter sich habe, und diesem Volk und niemand anderem verantwortlich sei. Der Völkerbund müsse eine Autorität und internationale Macht darstellen, durch die z. B. Fälle erledigt werden könnten, wo eine kleine zurückgebliebene Nation sich gegenüber einer stärkeren Nation weigert, ein Unrecht wieder gut zu machen. Es würde das Entstehen internationalen Argwohns und Eifersucht vermieden werden. Der Völkerbund könnte auch wenig organisierten Ländern technischen Beistand leisten, wie den Seezolldienst in China, wogegen jetzt große Hindernisse in der internationalen Furcht und Eifersucht bestehen. Grey schloß: Es ist unmöglich, eine absolute Sicherheit zu erlangen, aber der Völkerbund, wie er von Wilson entworfen ist, würde die Aussichten auf Sicherheit erhöhen und die internationalen Beziehungen auf ein höheres Niveau heben als jemals

Zur Lage in Rußland.

Die Sowjets Herren der Wolga.

Von der russischen Botschaft erhalten Berliner Blätter folgende Mitteilung: Im Kampfe gegen die Tschecho-Slowaken wurde Stawropol von den Sowjettruppen genommen. Damit ist der ganze Wolgafluß vom Feinde gesäubert.

Massenhinrichtungen.

Die Petersburger Presse meldet, daß in Pensea als Antwort auf die Ermordung des Mitglieds der außerordentlichen Kommission Jegerows, der aus dem Petersburger Sowjet abkommandiert war, und für den Überfall auf den Gefängnisaufseher 250 Geiseln erschossen worden sind.

Der frühere Ministerpräsident Trepow erschossen.

Nach einer Reutermeldung aus Petersburg ist der frühere Ministerpräsident Trepow am 5. September erschossen worden.

Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Graf v. Rödern, hatte mit Parteiführern des Reichstages eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fehrenbach vom Zentrum die Abgg. Gröber und Trimborn, von den Sozaldemokraten die Abgg. Ebert und Scheidemann, von den Konservativen die Abgg. Graf von Westarp und Dietrich, von der Fortschrittlichen Partei die Abgg. Wiemer und Fischbeck, von den Nationalliberalen die Abgg. Stresemann und List, von der Deutschen Fraktion die Abgg. Freiherr v. Gamp und Schulz-Bromberg erschienen. Der Staatssekretär führte u. a. folgendes aus:

Wir sind es von früheren Anleihen gewöhnt, daß Übelwollende aber auch Unwissende mit Gerüchten operieren, die jeder Einsichtige als haltloses Gerede empfindet. Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen hat zwar im Kriege durch den Verbrauch vieler Güter für die Kriegführung eine gewisse Einbuße erlitten; aber in der Hauptsache steht es noch unangetastet da. Unsere Kohlen- und Kalischätze, unsere Äcker, Wiesen, Felder und Wälder, unsere Eisenbahnen, Industrieanlagen, Grundstücke und Häuser, alles ist noch vorhanden. Das deutsche Volkseinkommen, also das gesamte Einkommen unseres Volkes, betrug vor dem Kriege etwa 40 Milliarden Mark. Es ist im Kriege zweifellos zahlenmäßig erheblich gestiegen. Diese Summe bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist. Wir haben soeben die Kriegssteuern des Jahres 1918 verabschiedet, die uns 2,5 Milliarden Mark laufende und 1,8 Milliarden Mark einmalige Einnahmen bringen. Ich kann versichern, daß der Bundesrat gewillt ist, auch weiter für entsprechende Deckung der Zinsen zu sorgen. Es ist selbstverständlich, daß jeder, der seinem Vaterlande das Geld zur Verfügung stellt, dieses Geld auch dem Vaterlande möglichst bis zum Ende des Krieges belassen soll. Nur in Fällen dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses soll er zu einem Verkauf schreiten, und diesem Fall ist bekanntlich dadurch Rechnung getragen, daß die Reichsbankanstalten Beträge bis zu 2000 Mk. den Zeichnern zum Kurse von 98 Prozent — das ist also der Ausgabekurs — abnehmen. Auch größere Verkäufe vermittelt die Reichsbank zum Börsenkurs, wenn ihr ein wirtschaftliches Bedürfnis nachgewiesen wird. Es ist mir bekannt geworden, daß das Gerücht, die Kriegsanleihe sei um 30—40 Prozent entwertet, absichtlich von gewissenlosen Spekulanten verbreitet wird, um unerfahrenen Leuten — insbesondere auf dem platten Lande — Kriegsanleihestücke zu niedrigerem Kurse abzunehmen, um sie dann zum wirklichen Werte an Banken usw. zu verkaufen. Wer auf diese Machenschaften hineinfällt, wird für seine Ängstlichkeit und Leichtgläubigkeit am eigenen Beutel gestraft. Für die Zeit nach dem Kriege ist eine Aufnahmeaktion in großem Stil in Aussicht genommen, die einen Kurssturz verhindern soll. Durch diese Aufnahmeaktion werden Schwankungen größeren Umfanges vermieden werden, und darin liegt eine beachtenswerte Bevorzugung der Kriegsanleihe anderen Werten gegenüber.

Die Parteiführer erklärten ihre volle Übereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein müsse, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen.

Die Durchsuchungen der landwirtschaftlichen Betriebe.

Auf eine Anfrage der Abgeordneten Dr. Roesicke, Dr. Böhme, Herold, Dr. von Heydebrand, Dr. Rießer, D. Dr. Graf von Schwerin, Dr. Stresemann, Graf von Westarp und Weilnböck hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts wie folgt geantwortet:

Die Durchsuchungen haben sich bei der schweren Versorgungslage des Vorjahres leider als unentbehrlich erwiesen. Die Befugnis zu ihnen stützt sich auf § 3 der Verordnung über Auskunftspflicht vom 12. Juli 1917 bezw. 11. April 1918, bei den Beamten der Reichsgetreidestelle außerdem auf § 49 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juli 1917. Die Kriegsnotwendigkeit hat dazu gezwungen, im Interesse der Allgemeinheit amtliche Durchsuchungen sowohl bei landwirtschaftlichen als auch bei gewerblichen Unternehmern zum Zwecke der Ermittelung von Vorräten in größerem Umfang zuzulassen, als es nach den Vorschriften der Strafprozeßordnung zulässig wäre. Die Vorschriften der Strafprozeßordnung setzen ein strafprozessuales Ermittelungsverfahren voraus und sind diesem besonderen Zwecke angepaßt. Die erwähnten kriegsrechtlichen Bestimmungen dienen hingegen in erster Linie der Ermittelung von Vorräten; ihre Anwendbarkeit konnte aber nicht von den einschränkenden Vorschriften der Strafprozeßordnung abhängig gemacht werden. Es wird nicht verkannt, daß derartige Eingriffe mit einer Belästigung der Bevölkerung verknüpft sind und leicht Anlaß zu Mißstimmung geben können. Sie müssen daher auf Ausnahmefälle beschränkt bleiben. Mißgriffe, wie sie in einzelnen Fällen durch ein zu rücksichtsloses und schroffes Vorgehen vorgekommen sind, werden nicht gebilligt und in Zukunft durch geeignete Maßnahmen verhütet werden.

Zu demselben Thema hat der Abg. Roesicke folgende Anfrage gestellt:

Der Landrat des Kreises Cleve hat unter dem 21. Juni 1918 im Clever Kreisblatt eine Bekanntmachung darüber erlassen, welche Gegenstände bei der Revision eines landwirtschaftlichen Betriebes im Kreise Cleve vorgefunden worden sind, und führt eine Anzahl von Dingen an, die mit der Ernährung nichts zu tun haben, u. a. ein Paar Militärstiefel, Schirtingsäcke und Bargeld in größeren Mengen. Hiernach billigt der Landrat die Ausdehnung der Durchsuchungen auf andere Dinge als Lebensmittel; er bemerkt dazu u. a.: „Diesem Tatbestande etwas hinzuzufügen, heißt ihn abschwächen; er zeigt aber gegenüber den laut werdenden Klagen der Revisionsbelästigungen, wie notwendig die angeordneten Revisionen sind, und daß diese noch verschärft werden müssen, um dem bedauerlichen Unfug entgegenzuarbeiten und die schuldigen Betriebe festzulegen." Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um zu verhindern, daß die Durchsuchungen nach Nahrungsmitteln ohne jeden Rechtsgrund auf andere Dinge ausgedehnt werden, und daß durch ein unsachgemäßes Vorgehen falsche Schlüsse über das Verhalten der Landwirte gezogen werden?

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 10. Okober. (Im Bett überfallen) und durch elf Beilhiebe lebensgefährlich verletzt wurde laut „Bries. Ztg." der Mühlenbesitzer Rohde in Kaldunek von einem bei ihm in Arbeit befindlichen russischen Kriegsgefangenen. Neben acht Kopfwunden hat er weitere schwere Verletzungen erlitten und mußte in das Krankenhaus nach Thorn überführt werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Auch eine Tochter des R. ist schwer verletzt worden. Der Grund für die Untat des Russen ist noch nicht aufgeklärt. Der Täter hat sich nach dem Überfall ruhig in sein Bett gelegt.

Graudenz, 11. Oktober. (Ertrunken.) Im Bliesener See ertrank der Molkereiarbeiter Marian Heinrich, ein Krüppel. Er holte mit einem großen Wagen mit Wasserfaß der Molkerei Bliesen vom See Wasser und geriet in eine tiefe Stelle.

§§ **Danzig**, 11. Oktober. (Die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Oberbürgermeister Scholtz) begannen heute, Nachmittag 5 Uhr, mit einer Trauersitzung der städtischen Körperschaften im Rathause. Von dem schwarzausgeschlagenen Rednerpult aus, neben dem das von Lorbeerbäumen eingerahmte Bild des Verstorbenen zu erblicken war, würdigte namens des Magistrats Bürgermeister Dr. Bail und namens der Stadtverordneten deren Vorsteher Geh. Justizrat Keruth das verdienstvolle Wirken des Heimgegangenem. Um 6½ Uhr fand dann in der Oberpfarrkirche von St. Marien eine große öffentliche Trauerfeier statt, in der die Bürgerschaft — zu Tausenden in lebensgefährlichem Gedränge erschienen — von dem Oberbürgermeister Abschied nahm. Der Sarg, der in Blumenfülle verschwand, war vor dem Hochaltar aufgebahrt. Im Altarraum nahmen Platz die Angehörigen des Verstorbenen — die Gattin konnte ihres leidenden Zustandes wegen nicht an der Feier teilnehmen — und die Behördenvertreter, u. a. General der Infanterie Wagner, Stadtkommandant, Generalleutnant v. Pfuel, Oberpräsident von Jagow, Regierungspräsident Foerster, Generallandschaftsdirektor Graf Keyserlingk, sowie zahlreiche Bürgermeister aus Westpreußen, Ostpreußen, Posen und Pommern. Superintendent, Geh. Konsistorialrat D. Dr. Kalweit hielt dem Verstorbenen die Gedächtnisrede. Gesänge eines vierstimmigen Männerchors unter Leitung von Musikdirektor Binder umrahmten die Feier, nach deren Schluß die Leiche unter Glockengeläute und dem Geleit der Ehrenwache der Feuerwehr in das hiesige Krematorium übergeführt wurde, um morgen Nachmittag dort eingeäschert zu werden.

Labiau, 10. Oktober. (Todesfall.) Landrat Bacmeister, seit 24. Januar 1916 Landrat des Kreises Labiau, ist in der Nacht zum 9. Oktober nach nur achttägiger Erkrankung an den Folgen der Grippe im Alter von 38 Jahren gestorben. Er wurde aus einem hannoverschen Kreise an die Spitze des stark zerstörten Kreises Labiau berufen, der jetzt ziemlich wieder aufgebaut ist.

Insterburg, 11. Oktober. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß die Umwandlung der Knaben-Mittelschule in eine Oberrealschule, sowie des Lyzeums und Oberlyzeums in eine Studienanstalt.

Königsberg, 10. Oktober. (Drei Frauen vom Zuge überfahren. — Erschlagen.) Heute, früh 5 Uhr 50 Minuten wurden zwischen Dallwitz und Matheningken der Strecke Korschen—Insterburg von dem Triebwagen 261 drei Frauen überfahren. Zwei wurden sofort getötet, eine schwer verletzt. Die Verletzte ist dem Krankenhaus in Insterburg zugeführt worden. Die Frauen haben anscheinend den Bahnkörper als Fußweg benutzt und sind beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Militärzug von dem Triebwagen erfaßt worden. Es herrschte starker Nebel. — Von einem gefüllten Sack erschlagen wurde eine unbekannte weibliche, etwa 50 Jahre alte Person in der Altstädtischen Tränkgasse. Die Frau las sich gerade von der Straße Korn und Abfall von Kartoffeln zusammen, als sich ein Sack, der auf einen Speicher aufgezogen wurde, von dem Haken löste und auf die Straße hinabsauste. Er fiel so unglücklich auf die Frau, daß ihr Tod auf der Stelle eintrat.

d **Strelno**, 11. Oktober. (Besitzwechsel.) Das dem Dampfmühlenbesitzer Jonathan Gnuschke in Kruschwitz gehörige Dampfmühlengrundstück ist durch Kauf für 90 000 Mark in den Besitz des Müllers Luczak in Hohensalza übergegangen.

Krotoschin, 10. Oktober. (Ein erschütternder Todesfall) ereignete sich hier in der letzten Woche. Am Sonntag, 29. September, stand vor dem Traualtar ein Brautpaar: Fräulein Martha Schleicher mit Herrn Matthias Schmelzer. Gleich nach der Hochzeit bekam die Braut, die schon vorher an der Grippe erkrankt war, sich aber schon wieder bedeutend besser fühlte, einen Rückfall, und der grausame Tod entriß dem jungen Ehemanne seine Frau nach fünftägiger Ehe. Am Donnerstag hat derselbe Geistliche die Braut der Erde übergeben, der sie am vergangenen Sonntag getraut hat.

Schneidemühl, 11. Oktober. (Todesfall.) Der Justizrat von Poplawski ist an den Folgen der Grippe nach kurzem Krankenlager gestorben. Mit ihm ist einer unserer tüchtigsten Rechtsanwälte heimgegangen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 13. Oktober. 1917 Erfolgreiche Kämpfe deutscher Seestreitkräfte in den Gewässern um Oesel. 1916 Ende der achten Isonzoschlacht. 1915 Erstürmung der serbischen Befestigungen bei Pozarevac. 1914 Heldentod des Prinzen Maximilian von Hessen bei Bayeur. 1870 Inbrandschießen von St. Cloud durch die Franzosen. 1825 † König Maximilian I. von Bayern. 1815 Erschießung Königs Murat von Neapel. 1813 Vorrücken Blüchers auf Leipzig.

14. Oktober. 1917 Völlige Eroberung der Halbinsel Sworbe auf Oesel. 1916 Schwere Niederlage der Franzosen bei Monastir—Florina auf dem Balkan. 1915 Eroberung von Pozarevac in Serbien. 1914 Besetzung von Lille und Brügge durch deutsche Truppen. 1912 Überschreitung der serbischen Grenze durch die Türken. 1870 † Karl

Twesten, einer der Begründer der nationalliberalen Partei. 1846 * General von Dreising. 1829 * Eduard Lasker, bekannter liberaler Parlamentarier. 1813 Siegreicher Kampf der Verbündeten bei Liebertwolkwitz. Bayerns Kriegserklärung an Frankreich. 1806 Unglücksschlacht bei Jena. 1066 Schlacht bei Hastings. Ende des angelsächsischen Königstums.

Thorn, 12. Oktober 1918.

— (Die Kaiserin) wünscht, wie der „Reichsanzeiger“ im nichtamtlichen Teil schreibt, ihren Geburtstag dem Ernst der Zeit entsprechend in aller Stille zu verleben., Es würde in ihrem Sinne sein, wenn alle, die sonst ihre Liebe und Anhänglichkeit durch Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen pflegten, in diesem Jahre davon abständen. Ihre Majestät weiß, daß es dessen nicht bedarf, um sie des treuen Gedenkens Unzähliger versichert zu halten.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Stabsarzt d. L. und Regts.-Arzt, Dr. med. Kurt-Wolfgang Wentscher, Sohn des verstorbenen Geh. Sanitätsrats W. in Thorn; Gutsbesitzer, Leutnant d. L. und Batterieführer Albert Weier aus Wiesenthal bei Gramtschen, Kreis Thorn; Gefreiter Johannes Ramm aus Suchary, Kreis Hohensalza; Vizefeldwebel Otto Geschke aus Drosdowo, Kreis Schwetz; Max Nowak, Sohn der Konditoreibesitzerin Minna N. in Thorn; Franz Jendrzejewski aus Thorn-Mocker.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Kaufmann, Leutnant d. L. und Komp.-Führer Gustav van Bargen (Inf. 176), Sohn der Witwe Marie van B. in Bohnsack. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Fahrer Willi Schwichtenberg aus Neu Kolziglow, Kreis Stolp (Res.-Fußart. 11); Fahnenjunker, Unteroffizier Wilhelm Hannemann (Inf. 21); Unteroffizier Berthold Kuzitzki, Sohn des Spediteurs Manfred K. in Thorn; Fernsprecher Georg Worgitzki (Inf. 5) aus Thorn; Offiz.-Asp. Lucian Jagodzinski aus Hohensalza; Sergeant Hugo Brickei aus Hohensalza; Landsturmmann August Lachmann aus Hohensalza; Seminarist Otto Schmidtke aus Schwetz; Gefreiter Czeslaus Zielinski aus Briesen; Kanonier Alfons Kopczynski aus Briesen.

— (Personalien von der ev. Kirche.) Der seitherige Hilfsprediger Oskar Schattat ist zum Pfarrer an der Kirche in Neubarkoschin, Diözese Pr. Stargard, berufen und der seitherige Pfarrer in Griewenhof, Diözese Strasburg, Karl Roggisch zum Pfarrer des Pfarrbezirks Eichfier, Diözese Dt. Krone, berufen und bestätigt worden.

— (Allgemeiner Landesbettag.) Der evangelische Oberkirchenrat ordnet für den 21. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Oktober, einen allgemeinen Landesbettag an, um in der Zeit ernster Prüfung und schwerster Nöte und Ängste, in der besonders schwer auf unsere Seele die Sorge um das geliebte Vaterland lastet, das Bedürfnis nach allgemeinem Gebet zu stillen. Je tiefer unser Volk diese Tage erlebt, um so dankbarer ist es daher, daß es seine Zuflucht zu Gott dem Herrn nehmen kann, ihn anflehen darf, daß seine Hilfe und Barmherzigkeit uns nicht verläßt. Die Feier wird der Ausdruck der sieghaften Gewißheit des Glaubens und Gottvertrauens sein.

— (Über die erfolgreiche Amtstätigkeit des verstorbenen Oberbürgermeisters Scholtz-Danzig) schreiben die „Danz. Neuest. Nachr.“: Als Oberbürgermeister Heinrich Scholtz am 12. August 1910 die Zügel seines neuen Amtes in Danzig übernahm, wartete seiner eine reformatorische Arbeit. Er begann sie damit, daß er die innere Verwaltung der Stadt erneuerte. Wir erinnern uns alle der Dinge, die sich im Laufe der Zeit, die vor ihm lag, gestaltet hatten. Was hier begann, war eine Arbeit, die, wie sie auch geführt werden mochte, manche Schärfe in sich bergen mußte. Es war eine Erneuerung, die neben vielem Sachlichen, das sie anpackte, änderte und nach neuen Gesichtspunkten formte, auch manche persönlichen Eigenheiten nicht schonen konnte und durfte. Aber in alledem lag nie ein Zug von Willkür oder von begünstigendem Walten. Die eiserne Sachlichkeit, die das hervorstechendste Kennzeichen seiner Person gewesen, hat von Anfang an auch hier seine Hand geleitet und die Richtlinien gegeben, nach denen sich alles vollzog. Aber schon in diesem ersten Schreiten des neuen Mannes merkte man damals, daß es kein kleinlicher Geist war, der in den Maßnahmen lebte und in der Persönlichkeit, von der sie ausgingen. Und dieses Bewußtsein hat sich verstärkt mit jedem Jahre, das Oberbürgermeister Scholtz — es war am 26. August des Jahres 1910, da ihn der Kaiser an einem sonnenschönen Tage in der Langgasse vom Sattel herab zum erstenmal mit diesem neuen Titel anredete, — an der Spitze der Verwaltung stand. Dieser Epoche oberbürgermeisterlicher Tätigkeit gliederte sich die andere große an: er, der Danzig nach innen erneute und es groß machte zu den Aufgaben, die kommen (und vielleicht von ihm kommen) sollten, machte es auch nach außen groß. Mit scharfem Blick erkannte er die Möglichkeiten aller Verbesserungen, die vorlagen, und er hat keinen Augenblick gezögert, sie durchzuführen. Wir nennen die räumlichen Erweiterungen der Stadt, die er einleitete; unter seiner Initiative gewann die Stadt wieder das Bewußtsein von Kraft, wie ein junger Riese streckte und dehnte sie sich. Wir erinnern an die zahlreichen Schöpfungen baulicher Art, an die Errichtung zahlreicher Schulen, an die Vergrößerung der städtischen Werke, an das Schwimmhallenbad, dessen Förderung leider der Krieg unterbrach, an das warmherzige Interesse, das er dem Theater entgegenbrachte, dessen Unzulänglichkeit er erkannte, dessen Erweiterung und Heraushebung aus dem staatlichen Besitz in eine städtische Selbständigkeit er durchführte, an die verständnisvolle Erhaltung und Pflege der alten, ehrwürdigen Bauten, an sein Interesse für alle neuen, an das großzügige Erfassen aller tiefbaulichen Anlagen, an seine weitausgreifende Grundstückspolitik, an die beherrschende Art seiner Steuer- und Anleihepolitik, die Danzig vor großen Kriegsdrangsalen wirtschaftlicher Art bewahrte, an sein rührendes Wirken in der Kriegswirtschaft und nicht zuletzt an das sichere Erkennen, mit dem er die Kräfte seiner Mitarbeiter wählte und sie berief.

— (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte.) In der vorgestrigen Zusammenkunft im Restaurant Martin hielt Fräulein Mleinek-Berlin einen Vortrag über die einheitliche Regelung der Arbeitsverhältnisse. Die Vortragende forderte, daß die Zeugnisse der Angestellten einen einheitlichen Inhalt bekommen und nur die Art und Dauer der Tätigkeit darin angeführt sein soll, nicht aber, da niemand in seinem Urteil objektiv sein könne, eine Beurteilung über Fleiß und Führung des Angestellten. Der Anspruch auf ein Zeugnis besteht während der Kündigungszeit. Zeugnisse erhalten ihren Wert doch erst, wenn die geheime Auskunft sie bestätigt. Da aber Arbeitgeber häufig Auskünfte verweigern, was für das Personal von Nachteil sein kann, so empfehle sich, die Einholung von Auskünften ganz zu beseitigen. Offiziell habe der Verband hierzu noch nicht Stellung genommen.

— (Schornsteinfeger-Innung.) Unter Vorsitz des Herrn Obermeisters Greth fand heute in der Herberge eine Lehrlingsprüfung statt. Es wurden zwei Lehrlinge aus Dt. Eylau freigesprochen.

— (Verlängerung der Ferien.) Wegen der Grippe sind die Ferien der städtischen Schulen und Privatschulen vorläufig bis Dienstag, den 22. d. Mts., verlängert.

— (Konzert des Berliner Terzetts.) Am Dienstag wird das Berliner Terzett hier ein Konzert geben, worauf hiermit hingewiesen sei. Über die drei Sängerinnen schreibt die „Vossische Zeitung“: „Die von sorgfältiger musikalischer Arbeit zeugende temperamentvolle Art sichert ihnen den Erfolg; den lebhaftesten Beifall erzielen sie mit dem Vortrag von Volksweisen.“ Das „Berl. Tagebl.“ rühmt „den harmonischen Zusammenklang. Der Vortrag ist fein nüanciert, glockenrein, schalkhaft und von schlichter Natürlichkeit“. Die „Allg. Musikzeitung“ schreibt: „Besonders interessieren drei Stücke: „Die Sonne“, „Schneewittchen“ und ein lustig kanonisch geführtes „An heimlicher Pforte“, die man alle drei sich nicht besser in der Ausführung vorstellen konnte.“ Andere Zeitungen sprechen von einem hohen Genuß, von einem „neuen Triumph der echten Volksweise wie des Kunstliedes im dreistimmigen Satz“. Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung von W. Lambeck.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonntag, nachmittags kommt bei ermäßigten Preisen das Kostümlustspiel „Die Anna-Lise“ zur Aufführung. Abends geht die tolle Schwank-Operette „Kaiserplatz 3, 1 Treppe“ in Szene. Der Dienstag bringt die erste Aufführung der Schwank-Neuheit „Die blonden Mädels vom Lindenhof“.

— (Platzmusik.) Morgen, Sonntag, spielt von 11.30 bis 12.30 Uhr mittags auf dem Altstädtischen Markt eine Militärkapelle.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 9. Oktober. Vorsitzer: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Rentner Behlke und Friseur Barczynski; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Der Eigentümer Joseph Wisniewski aus Abbau Pr. Lanke war angeklagt, im Dezember und Juli ein Schwein ohne Genehmigung geschlachtet, auch sich eines Jagdvergehens schuldig gemacht zu haben. Bei einer Nachsuchung war Schweine- und Hirschfleisch in seiner Behausung gefunden. Der Beschuldigte gab die Schweineschlachtungen zu, behauptete aber, daß es Notschlachtungen gewesen seien. Den Hirsch habe er und sein Bruder beim Beerensuchen verendet aufgefunden, und sein Bruder, der Kanonier Wisniewski, habe das Tier abgehäutet, das Fleisch nachhause gebracht und den größten Teil bei seiner Abreise mitgenommen. Da die Aneignung von Fallwild sich auch als Jagdvergehen darstellt, erachtete das Gericht Wisniewski für schuldig und erkannte für das verbotene Schweineschlachten auf 40 Mark, für das Jagdvergehen auf 100 Mark Geldstrafe. — Die Fabrikarbeiterin Ludwiga Pawlikowski aus Essen (Ruhr) war beschuldigt, im vorigen Jahre, als sie beim Besitzer Klemp in Plywaczewo in Dienst stand, der Frau Klemp einen Hundertmarkschein gestohlen und eine dem Uhrmacher Jordan in Briesen gehörige Brosche im Werte von 50 Mark unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Diebstahls auf 3 Tage Gefängnis, wegen der Unterschlagung auf Freisprechung. — Der Arbeiter Thomas Köpke aus Elgischewo wurde Anfang September in Thorn abgefaßt, wie er 14 Militärdecken und 3 Liter Petroleum bei sich hatte und sich über den rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte. Er behauptete, die Sachen von einem Unbekannten gekauft zu haben. Wegen Hehlerei erhielt er 4 Wochen Gefängnis. — Der Gasthofbesitzer Karl Kremin aus Bachau hat im Juni eine Kuh an eine nicht zum Aufkauf berechtigte Person verkauft. Das Urteil lautete auf 100 Mark Geldstrafe. — Der Gastwirt Ludwig Golinski von hier, jetzt Gefreiter bei der Landsturm-Eskadron Danzig, kaufte im Oktober v. Js. vom Akkordunternehmer Leo Marczynkowski aus Ostichau ein heimlich geschlachtetes Schwein von etwa 2 Zentnern, sowie 50—60 Pfund Erbsen. Bei einer in der Behausung des letzteren vorgenommenen Nachsuchung wurden 8 Militärdecken gefunden, die er von unbekannten Arbeitern gekauft haben will. Das Gericht verurteilte M. wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis und wegen Kriegsvergehen zu 70 Mark Geldstrafe, Golinski wegen Kriegsvergehen zu 50 Mark Geldstrafe. — Die Besitzerfrau Valerie Sloniecki aus Mocker, Geretstraße 33, hat 1915 oder 1916 von Militärpersonen, welche bei der Feldbahn beschäftigt waren, zwei Säcke Mehl gekauft, das die Verkäufer gestohlen hatten. Das Gericht verhängte gegen sie wegen Hehlerei eine Gefängnisstrafe von 3 Tagen. — Der Landsturmmann Peter Pauly von der Park-Kompagnie 2. Batls. Fußart.-Regts. Nr. 18 hat im April 1915 353 000 Stück Zigaretten und etwas Butter nach Polen den deutschen Ausfuhrverboten zuwider ausgeführt. Dafür verhängte das Gericht gegen ihn eine Geldstrafe von 6000 Mark.

Podgorz, 12. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) ist im Garten des Postsekretärs Moritz verübt, wobei die Diebe eine Menge zum Trocknen aufgehängter Tabakblätter im Werte von 100 Mark entwendeten.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 12. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rückwärtige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie Ait Vendin—Harnes—Henin—Bietard und östlich der Bahn Beaumont—Brebières. Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Vaast an. Angriffsziel der hier in schmaler Front angesetzten englischen Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes; seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feind nur, in Jouy Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Ansturm des Feindes zum Stehen. An der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Heftige Teilangriffe englischer, amerikanischer und französischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen. An der Oise Erkundungsgefechte. Südlich von Laon haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem Aisne-Bogen zwischen Berry au Bac und südlich von Vouzières haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen und sind ungestört und plangemäß verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals von Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Übermacht des französischen und amerikanischen Heeres in viertägigem hartem Ringen gewonnen hat, und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung hat die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegungen ermöglicht.

Heeresgruppe Gallwitz.

Teilkämpfe beiderseits der Aire. Heftige Gegenangriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Maas-Ufern führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cunel und der Ornes-Wold, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wieder genommen. Die seit 15 Tagen im Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schwerem Abwehrkampfe stehende elsaß-lothringische 115. Infanterie-Division unter Generalmajor Kundt hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Letzte Nachrichten.

Generalmajor Hoffmann Chef des Kriegsamts.

Berlin, 12. Oktober. Generalmajor Ulrich Hoffmann ist zum Chef des Kriegsamts ernannt worden.

Englische Preßstimmen zur Rede Greys.

London, 12. Oktober. (Reutermeldung.) Der konservative „Daily Telegraph“ schreibt zur Rede Greys, daß kein englischer Minister Gegner des Völkerbundes sei. Die Minister hätten aber mit den Kriegsfragen vollauf zu tun, und das Ideal, für das Wilson auftrete, sei bereits im Besitz der Völker. Seine praktische Verwirklichung sei gesichert. — Die unionistische „Daily Mail“ schreibt: Grey unterstützt Wilsons Ansichten in jedem wesentlichen Punkte und tut wohl daran, den Nachdruck darauf zu legen, daß der Völkerbund kein Ersatz für den Sieg sei. — Die radikale „Daily News“ schreibt: Grey sprach die uneingeschränkte Zustimmung aller nüchtern denkenden Elemente dieses Landes zu Wilsons geschichtlicher Bestimmung der Zwecke dieses Krieges, der Friedensbedingungen, aus. — Das Northcliffe-Blatt „Times“ sagt: Wir schließen uns der Forderung Greys durchaus an, daß die Haupthoffnung für eine friedliche Entwickelung der Menschheit auf den erhöhten Sinn für nationale Sicherheit beruhe, die ein gut organisierter Völkerbund allein gebe. Mit seiner Behandlung der fiskalischen Frage stimmen wir völlig überein.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

Bukarest, 12. Oktober. Am 9. Oktober abends entgleiste südwestlich Craiva infolge Dammunterspülung durch wolkenbruchartigen Regen der D-Zug 2 Bukarest—Budapest, nachdem erst eine halbe Stunde vorher ein anderer Zug die Stelle ungefährdet durchfahren hatte. Einige Wagen fingen Feuer. Eine Anzahl Personen kam ums Leben. Mehrere Personen wurden weniger oder schwer verletzt.

Eidesleistung des neuen Präsidenten von China.

Peking, 12. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Der neue Präsident der Republik Hsiu-Chetchang hat heute den Eid geleistet und das diplomatische Korps in offizieller Audienz empfangen.

Berliner Börse

vom 11. Oktober.

An der Börse macht sich in Erwartung der weiteren Entwickelung der Dinge eine weitgehende Zurückhaltung und Unsicherheit bemerkbar. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich, und Schwankungen waren auch im Verlaufe wieder zu bemerken. Schiffahrtsaktien holten einen anfänglichen Verlust wieder ein und gingen über die gestrigen Schlußkurse schließlich noch hinaus. Montanwerte und die Mehrzahl der Rüstungsaktien waren zumteil gut behauptet und teilweise höher. Von letzteren lagen nur rheinische Metallwaren und Gebrüder Nöhler schwach ebenso wie die Werte des Anilinkonzerns. Am Rentenmarkt erfuhren heimische und österreich-ungarische Renten leichte Kursbesserungen. Sehr feste Haltung bekundeten auch im freien Verkehr Steaua Romana und Bemberg-Aktien.

Berliner Produktenbericht

vom 11. Oktober.

Im hiesigen Verkehr mit Landesprodukten halten sich die Umsätze in engen Grenzen, da in vielen Artikeln Material fehlt oder gesetzliche Beschränkungen den Handel beeinträchtigen. Dies gilt namentlich für Runkeln, die, wie berichtet, nunmehr auch in öffentliche Bewirtschaftung genommen sind. Dasselbe ist von Heu und Stroh zu sagen. Die Kreise sind immer noch gesperrt, sodaß für den freien Handel von den hier anliegenden Zufuhren kaum etwas zur Verfügung steht. Ersatzfuttermittel jeder Art sind daher rege gesucht. Von Saatgetreide ist mehr angeboten als gefragt. Eine Belebung des Geschäfts ist nicht zu bemerken. Im Handel mit landwirtschaftlichen Sämereien ist alles beim Alten geblieben. Wetter schön.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 10. Oktober. Geld	Brief	a. 9. Oktober. Geld	Brief
Holland (100 Gld.)	303,—	303,30	305,—	305,50
Dänemark (100 Kronen)	185,50	186,—	186,—	186,50
Schweden (100 Kronen)	209,25	209,75	210,25	210,75
Norwegen (100 Kronen)	185,75	186,25	186,25	186,75
Helsingfors (100 finn. Mk.)	74,25	74,75	74,25	75,—
Schweiz (100 Francs)	144,25	144,50	144,75	145,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	57,70	57,80	57,70	57,80
Bulgarien (100 Lewa)	79,—	79,50	79,—	79,50
Konstantinopel	20,70	20,80	20,70	20,80
Spanien (100 Pesetas)	140,—	141,—	139,—	140,—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 12. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 764,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,30 Meter.
Lufttemperatur: + 11 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Celsius, niedrigste + 9 Grad Celsius.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. Oktober 1918. (20. n. Trinitatis.)
Baptistengemeinde Heppnerstraße. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Am 3. Oktober 1918 starb den Heldentod für sein Vaterland mein geliebter Mann, der Vater meines kleinen Sohnes, unser guter Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der

Leutnant d. Ref. und Batterieführer im Feld-Art.-Regt. 71

Albert Weier

Ritter des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse und des mecklenburgischen Verdienst-Kreuzes.

Wiesenthal, Kreis Thorn, den 10. Oktober 1918.

Frau Lisbeth Weier, geb. Schwarz,
Herbert Weier,
Heinrich Weier, Frau Emma Weier, geb. Ebel, als Eltern,
Friedrich Schwarz, Frau Bertha Schwarz, geb. Reuter, als Schwiegereltern
und Geschwister.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Friedrich Liedtke,

Obergefr. in einem Ref.-Fußart.-Regt., Inhaber des E. K. 2. Klasse,

nach 3 Jahren treuester Pflichterfüllung an seiner am 1. August erhaltenen Verwundung im Lazarett zu Gera gestorben ist.

Kompanie, 12. Oktober 1918.

Im tiefen Schmerz namens aller Hinterbliebenen:

Frau Emma Liedtke, geb. Gietz,
und Söhnchen **Walther.**

Die Beerdigung wird nach stattgefundener Ueberführung noch bekannt gegeben.

Nach jahrelangem Leiden erlöste der Tod gestern Abend 9½ Uhr meinen herzensguten Mann, unsern treusorgenden Vater, lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Drogeriebesitzer

Hermann Medo.

Um stilles Beileid bittet

Thorn den 12. Oktober 1918

Clara Medo,
Johannes Martin, Charlotte, Wolfgang als Kinder.

Beerdigung Dienstag 3½ Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Friedhofes.

Tief erschüttert erhielten wir heute die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder und Neffe

Max Nowak

im blühenden Alter von 19 Jahren, am 29. September im Westen durch Granatsplitter gefallen ist.

Thorn den 11. Oktober 1918.

In tiefem Schmerz:

Minna Nowak, geb. Lau,
Kurt Nowak,
Vizewachtmeister z. Zt. im Felde,
Ernst Nowak.



Am 13. Oktober vorigen Jahres starb im ____ den Heldentod fürs Vaterland mein lieber, einziger Sohn, der

Besitzer, Armierungssoldat

Wilhelm Thober

im 41. Lebensjahre, was schmerzerfüllt anzeigt

Podgorz Stadtfeld, 22. Oktober 1918

Die trauernde Mutter,
Katharine Thober.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Man hat in fremder Erde — Dein letztes Bett gemacht,
Dort liegst Du ohn' Beschwerde, — Ein Kreuz hält stille Wacht.
Das sprich: „Vom Kampfgebrause — Ruht hier ein Krieger aus.
Er kam nicht mehr nach Hause — Und doch ist er zu Haus!"
Und wenn die Friedensglocken — Hin tönen durch das Land,
Dann wollen wir uns trösten, — Du starbst fürs Vaterland.
Schlummre sanft hinnieden, still von uns beweint.
Bis des Himmels Frieden wieder uns vereint.

Gestern mittags 1 Uhr starb nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter treusorgender Vater, der

königl. Oberbahnassistent

Wilhelm Schönhof.

Thorn-Mocker den 11. Oktober 1918.

In tiefstem Schmerz:

Frau Elfriede Schönhof,
Gertrud, Hildegard, als Kinder.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags um 3 Uhr von der Leichenhalle des ev. St. Georgenkirchhofes aus statt.

Am 29. September 1918 starb den Heldentod fürs Vaterland unser innigstgeliebter Sohn, Bruder und Neffe, der

Scharfschütze

Stanislaus Goga

Thorn den 11. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Wladislaus Goga und Frau Rosalie, geb. Guretzki als Eltern.
Sigmund, Joseph als Brüder, z. Zt. i. Felde.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Die Trauermesse findet Montag um 8 Uhr, vorm., in der St. Marienkirche statt.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der Besitzer

Rudolf Netzelmann

im Alter von 68 Jahren, 5 Monaten.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 10. Oktober 1918

die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag den 14. Oktober, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause aus statt.

Am 10. Oktober starb nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Vereinsmitglied, der

königl. Oberbahn-Assistent

Wilhelm Schoenhof

im 59. Lebensjahre.

Wir werden ihm ein teureres Andenken bewahren.

Thorn den 12. Oktober 1918.

Der Vorstand des Eisenbahn-Assistenten-Vereins Thorn.

Am 11. 10. 18 starb im Lazarett an einer Krankheit, die er sich im Felde zugezogen unser lieber, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Franz Jendrzejewski

im Alter von 21 Jahren.

Thorn-Mocker den 12. Oktober 1918.

In tiefem Schmerze:

Namens der Eltern, Brüder und Schwestern:
B. Jendrejewski, Böttchermeister.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Militärfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Hugo Peitsch

Gefr. in einem Feldart.-Regt.,

am 6. Oktober im Alter von 23 Jahren in einem Feldlazarett gestorben ist.

Hauptbahnhof den 12. Oktober 1918.

In tiefer Trauer:

Christoph Peitsch nebst Frau und Geschwister.

Statt Karten.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied gestern nachts 11 Uhr unser inniggeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelin

Ursula

im zarten Alter von 1 Jahr, 7 Monaten.

Dieses zeigen in tiefem Schmerze an

Thorn den 12. Oktober 1918

Alwin Liebe, Zahlmstr., z. Zt. i. Felde,
und Frau **Hede,** geb. **Stasch,**
Günter, als Bruder,
Frau **Stasch,** als Großmutter.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 9. d. Mts. verstarb nach kurzem, schwerem Leiden im 50. Lebensjahre, der

Oberpostschaffner

Herr Adolf Rosenfeld.

Seit langen Jahren hier beschäftigt, hat er durch treue Pflichterfüllung und sein ruhiges, bescheidenes Wesen sich in hohem Maße das Vertrauen und die Achtung seiner Vorgesetzten erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Thorn den 11. Oktober 1918.

Der Postdirektor, die Beamten und Beamtinnen des Postamts 2, Thorn Bhf.

Am 10. Oktober starb nach kurzem, schwerem Leiden unsere gute Tochter und Schwester

Maria Stangenberg

im Alter von 28 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn-Mocker den 12. Oktober 1918

August Stangenberg und Frau, geb. Brause.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Goßlerstr. 31 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die außerordentlich vielen Kranzspenden beim Heimgange unseres Lieblings sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders den Bewohnern des Hauses Talstr. 27a und Herrn W. F. unsern herzlichsten Dank.

Familie Galla,
Polizeisergeant.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
	—	—	—	—	—	1	2
November	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1918.

— Der Kaiser hörte am Donnerstag den Generalstabsvortrag.

— Der Kaiser verlieh dem württembergischen Kriegsminister, Generaloberſten von Marchtaler, den hohen Orden vom Schwarzen Adler und die Schwerter zum Großkreuz des Roten Adlerordens.

— Wie verlautet, wird die nächste Vollsitzung des Herrenhauses am Donnerstag den 24. Oktober, mittags 1 Uhr, stattfinden. Auf der Tagesordnung wird die Wahlrechtsvorlage stehen.

— Das Reichsgesetzblatt Nr. 136 enthält einen allerhöchsten Erlaß über die Errichtung des Reichsarbeitsamts vom 4. Oktober 1918, und eine Bekanntmachung, betreffend die Prägung von Zehnpfennigstücken aus Zink, vom 3. Oktober 1918.

— Die Diensträume des Reichsarbeitsamts befinden sich zunächst Luisenstr. 33-34. Reichstagsabgeordneter Bauer hat die Leitung des neuen Amtes gestern übernommen.

Thorner Lokalplauderei.

Die 11. Woche des fünften Kriegsjahres stand im Zeichen des aufgehenden Friedenssterns. Anders, als wir uns gedacht, ist er erschienen, nicht als das funkelnde Gestirn, das die Nacht durchbricht, eine große Zukunft verheißend, sondern im matten, trüben Schein des Verzichts und der Entsagung. Ist es auch der Friede Hindenburgs? Es will fast so scheinen. Schon ermattet von dem vierjährigen Kriege auf allen Fronten, dessen Hauptlast wir, die Bundesgenossen führend und stützend, getragen, einem Kampf, in dem die Sage von den Arbeiten des Herkules zur Wirklichkeit geworden und für jeden niedergeschlagenen Feind ein neuer erwuchs, mußten wir zuletzt noch unerwartet den Amerikaner auf den Plan treten sehen, ausgestattet mit der Riesenkraft seiner Industrie. Und das „Mirakel des Hauses Brandenburg“ im siebenjährigen Kriege, das rettende Wunder, war diesmal auf seiten der Gegner: der Abfall der Bulgaren. Verlassen von dem treuen Waffengefährten, den neuen Gegner in starker Rüstung gegen sich — es könnte kaum noch überraschen, wenn auch Hindenburg das Schwert senkte. Noch ist die Entscheidung nicht gefallen: stimmt auch er zu, so müssen wir uns in unser Schicksal ergeben. Um der Ehre willen brauchen wir den Kampf nicht fortzuführen. Eine ehrenvollere Niederlage, als die unsrige in diesem Ringen mit den Weltmächten aller Kontinente, würde die Geschichte nicht kennen!

In der Stadtverordnetensitzung dieser Woche gab Anlaß zu größeren Debatten, außer der Wohnungsnot, der Jahresbericht der wirtschaftlichen Vereinigung und der Plan der Gründung eines Mädchen-Gymnasiums. Fast größere Unzufriedenheit noch, als mit der schmalen Kriegskost, herrscht in der Bevölkerung mit der mangelhaften Beleuchtung in Thorn, die nicht unverschuldet erscheint. Man kann diese Stimmung verstehen, denn in der Tat drängt sich, beim Vergleich des glänzenden Aufschwungs des Elektrizitätswerkes mit dem Niedergang des Gaswerks, der Gedanke auf, daß sich hier das Märchen von Aschenbrödel wiederholt. „Es war einmal ein Mann“ — der Name ist bekannt —, „der hatte eine Tochter namens Elektra, die er zärtlich liebte. Um die Zukunft der Tochter sicherzustellen, heiratete er eine Frau namens Torunia, die ein blühendes Töchterchen namens Gasminchen in die Ehe mitbrachte. Dieses Kind war ihm verhaßt, und er wollte es in Pension geben und gern die Kosten zahlen; er mußte es aber annehmen, weil die Frau darauf bestand, und versprach auch, es gut zu halten. Im ersten Jahre ging alles gut; Gasminchen wurde so gut versorgt, daß sie, bei 11 Prozent Dividende, sogar eine schöne Summe für ihr Sparkassenbuch erhielt. Im zweiten Jahre schon sorgte er aber mehr für die rechte Tochter, und Gasminchen bekam nichts. „Du böses Kind verdienst nichts,“ hieß es. Im dritten Jahre erhielt Elektra Wein zum Trinken und zum Waschen und fuhr in prächtigen Wagen — wenigstens in dem Stadtviertel ihrer reichen Gönner —; von Gasminchen aber hieß es: „Du kostest mehr, als du mitgebracht.“ Und sie bekam nicht einmal mehr genug zu essen, sodaß sich Atmungsbeschwerden einstellten, die in Schwindsucht übergingen. Sie lebt und atmet noch, aber nur noch mit halber Lunge. Die Leute aber, die Gasminchen mehr zugetan sind als der Elektra, sagen, der Stiefvater will, daß Gasminchen aus der Welt kommt, damit seine reiche Tochter alles erbt. Ob an diesem Leumund etwas wahres ist, müssen wir dahingestellt lassen, aber selbst die Freunde des Mannes unter den Stadtvätern schienen der Ansicht, daß er es an der rechten Pflege habe fehlen lassen. Daß auch die arme, unelektrische Mocker recht stiefkindmäßig behandelt wird, ist bekannt; daß die Klagen darüber in der Sitzung in heftigerem Ton geführt wurden, lag wohl an dem demokratischen Zug der Zeit. Die Erörterungen des Plans, das Lyzeum zu einem Mädchen-Gymnasium auszugestalten, endeten mit der Vertagung der Vorlage. Mit Recht bemerkte der Stv. Wartmann, daß die Zeit für so kostspielige Gründungen wenig geeignet sei. Bei der Wendung, welche die Dinge genommen, wird die Hauptsorge der nächsten Zukunft sein, Invalidenheime für die Schwerbeschädigten zu schaffen und ihnen ihre Rente zu sichern; und wollte Gott, daß die Mittel dazu nicht fehlen werden!

Aus dem Heeresbericht wissen wir, daß der Kampf gegen das Übermaterial der Panzerwagen sich regelmäßig zu einem Duell auf Leben und Tod zwischen unserer offen auffahrenden Feldartillerie und der neuen furchtbaren Waffe der Gegner gestaltet. Von der Schwere des Kampfes erhalten wir eine Vorstellung durch einen **Feldpostbrief**, den der Batterieführer Romann, ein Sohn des Stadtrats Romann in Thorn, am 29. September an seine Eltern geschrieben hat: „Mit Dank gegen Gott, der mich so wunderbar geführt hat, kann ich Euch mitteilen, daß ich lebe, ja, unverwundet bin. Am 27. früh 5½ Uhr griff der Engländer mit einer fabelhaften zahlenmäßigen Überlegenheit an Material und Menschen auf der ganzen Front an. Um 7 Uhr hatte ich bereits 5 Tote und 8 Verwundete. Um 7½ Uhr schoß er mit Gas. Um 9 Uhr brach er aus Flesquières mit sechs Tanks vor. Dank der Treue und tapferen Zähigkeit meiner Leute gelang es mir, diese nach und nach in Brand zu schießen. So rettete ich uns vor der Umzingelung. Dafür ist mir heute vom Divisionskommandeur persönlich mit vielen anerkennenden herzlichen Worten das Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen worden, das ich mit Stolz und Dankbarkeit gegen meine treuen Unteroffiziere und Mannschaften trage. Unser Regiment hat 17 Offiziere verloren; von den neun Batterieführern sind außer mir nur noch zwei übrig. Der Tag ist vorbei; er war der schwerste, den ich im feindlichen Feuer erlebt. Wir sind jetzt zur Auffrischung und Ruhe in Valenciennes und werden wohl noch weiter zurück in bessere Quartiere kommen.“

In einer auswärtigen Zeitung finden wir eine Liste deutscher, der Erhaltung werter **Naturparke**, die für uns von besonderem Interesse ist, da auch Thorn den Vorzug hat, darin vertreten zu sein. Außer den großen, allgemein bekannten Schutzbezirken im Böhmer Wald, der noch Urwald aufweist, in der Lüneburger Heide, im Harz — dem „Harzer Heimatpark“ bei Harzburg — und im Memel-Delta, wo noch der Elch haust, gibt es in deutschen Landen eine Anzahl kleinerer Bezirke, die durch ihre Urwüchsigkeit als Naturschutzpark gelten können, wenn ihr Ruf auch bisher noch wenig über die Grenzen ihrer Heimatprovinz hinaus gedrungen ist. Dazu gehört der zum großherzoglich mecklenburgischen Haushalt zählende Anteil des Drispether Hochmoores zwischen Schwerin und Wismar. Hier wird ein prächtiges Stück niederdeutsches Tieflandsmoor in aller Üppigkeit der Vegetation erhalten. Auch die äußerste Nordwestspitze der Insel Usedom, dem Stettiner Haff vorgelagert, der sogenannten „Peenemünder Haken“, bildet einen Naturschutzpark, der manch seltenes Wild birgt. Seevögel aller Art haben hier, in einem Stück herrlicher pommerscher Waldküste, ihren Aufenthalt. Ein Naturpark im wahrsten Sinne des Wortes ist auch das in der Nachbarschaft von Labes in Pommern gelegene „Hainholz“. Einer der hübschesten Spaziergänge von Thorn führt über die Weichselbrücke na der „Basarkämpe“, einem herrlichen und einzigartigen Naturpark auf der **Thorner Weichsel-Insel**. In Schlesien sind die felsenreiche „Löwenberger Schweiz“, Teile der herrlichen königlichen Oderwälder bei der historischen Husarenstadt Ohlau und ein Stück des sagenreichen „Zobtengebirges“ als Naturschutzflächen vorgesehen, ebenso werden bereits größere Flächen im Sudetengebirge urwaldartig belassen. In diesem Zusammenhang ist auch die Kaninchen-Insel bei Brandenburg a. d. Havel ein Stück herrlicher Havellandschaft zu nennen. Der Spreewald soll in Zukunft im wesentlichen unangetastet bleiben. Auch ist geplant, Teile des oberen Spreetals, des mecklenburgischen Seengebiets, der Warthe-Landschaft, des Lebamoors in Pommern und der Eichenlandschaft im altmärkischen Elbgebiet zu erhalten. Ganz Masuren kann schon heute als ein einziges großes Naturschutzgebiet gelten. — Hoffentlich wird die fremde Stimme, die hier der Erhaltung der Basarkämpe, dieses herrlichen, eigenartigen Kleinods der Stadt, das Wort redet, mehr gehört werden, als die einheimischen gehört worden sind! Wenn die Weichsel reguliert wird, fällt ja auch der Vorwand zur Zerstörung hin, und der historische Zustand braucht nicht angetastet zu werden, mit Ausnahme der Buhnen und des Schwemmlandes zwischen diesen, besonders wenn der Plan ausgeführt wird, den Riegel, das Vorgebirge hinter Niedermühl, zu durchstechen. Spätere Geschlechter, die das liebliche Eiland, den Vorgarten Thorns, weiter schmücken und zur vollen Entfaltung seiner Reize bringen werden, zu denen der Insel-Charakter gehört, werden nicht mehr verstehen, wie man den Gedanken fassen konnte, dies kostbare Erbstück, um dessen Besitz uns jede Stadt beneiden müßte, zu vernichten.

Ein Feldgrauer vom Fußart.-Regt. 11, von Beruf Landwirt, der im Kriege das Amt eines Offizier-Kochs verwaltet, reicht uns eine Art poetischen Tagebuchs ein, aus dem zwei Gedichte hier eine Stelle finden mögen. Das erste, in dem der Verfasser Otto Preuß schildert, wie der Krieg seine kleine Welt verkehrt hat, daß er Frauenarbeit, seine Frau aber Männerarbeit verrichten muß, lautet:

Vertauschte Rollen.

Ich nehm den Löffel, rühr' im Topf,
Sie muß die Sense schwingen
Und, während ich die Teller wasch,
Das Korn vom Felde bringen.
Mit einem Strauß schmück ich den Tisch,
Sie holet aus dem Fluß den Fisch,
Durchnäßt sind ihre Kleider,
Ich bin im Trocknen — leider!

Ich schäl' Kartoffeln, mach' Salat
Und wirk in Küch' und Kammer,
Sie drischt das Korn und bringt's zur Stadt
Und führt wohl auch den Hammer.
Als Schwerarbeiterin schaffet sie
Bei Wind und Wetter spät und früh
Mit ihren kleinen Händen —
Möcht' doch der Krieg bald enden!

Das zweite, das die Stimmung spiegelt, in der ein Krieger nach einem Urlaub von seinem Schatz Abschied nimmt, lautet:

Abschied.

Noch halt ich dich in meinem Arm
Und küsse dich!
Noch fließt mein Blut so frisch und warm,
Umschlingend dich!
Doch bald muß ich nun von dir gehn —
Wer weiß, ob wir uns wiedersehn!

Noch schau ich dir ins Aug' hinein
Mit sel'gem Blick!
Noch ist mein ganzes Herze dein,
Du all mein Glück!
Doch bald schau ich ins Aug' dem Tod —
Mein Leben, das befehl' ich Gott!

Das Wetter der Woche war, nachdem die Regenfälle im ganzen Lande nachgelassen, heiteres und trockenes Herbstwetter, doch ohne merkliche Zunahme der Wärme; die Nächte waren sogar recht kühl, und vielfach sank das Thermometer bis in die Nähe des Gefrierpunktes. So war es auch in Thorn, wo die Tagestemperatur 15 Grad nicht überstieg und in der letzten Wochenhälfte bei West- und Ostwind auf 13 und 12 Grad herabging, während nachts der Wärmemesser, der anfänglich 6 und 5 Grad C. zeigte, in der Nacht zum Donnerstag sich nur noch 1 Grad über Null hielt. Die kalte Witterung, mit leichten Regenschauern, hat uns auch in Thorn einen zweiten Einbruch der Grippe gebracht. Diese ist zwar nicht bösartiger, als sie im Hochsommer gewesen, hat aber weitere Kreise ergriffen, da in dieser ungünstigen Zeit bei dem Mangel an Fett, Heizung, Glühwein und, nicht zu vergessen, warmen Strümpfen und festem Schuhzeug die Widerstandskraft der Menschen geringer ist als im Sommer. Umso weniger darf, wer jetzt von der Grippe heimgesucht, die Krankheit vernachlässigen, gegen die eine drei- bis viertägige Bettruhe als das sicherste Heilmittel gilt. Oberbürgermeister Scholtz in Danzig ist, wie man hört, ihr nur zum Opfer gefallen, weil er schon nach zwei Tagen das Bett verließ, um wieder im Rathaus zu erscheinen.

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)

Und Berlin tanzt! Tanzt in dieser Schicksalsstunde Deutschlands, wie von der Tarantel gestochen! Das machen in erster Linie die zahllosen jungen Gymnastik-Fanatikerinnen, die mit den Beinen ihr vermeintliches Talent für „symbolische“ Ausdeutung von Gefühlen, Dichtungen und Kompositionen offenbaren wollen. Dieser modische Tanzkoller an den Stätten, so Berlin W. sich vortanzen läßt, ist schier uferlos. Immer neue Tanzrichtungen werden durch immer neue Tanzmädchen „künstlerisch“ vorgeführt, und man schwimmt schon jetzt, wo die Wintervergnügungszeit der Welt, die eigentlich nie aufhört, beginnt, in einem Meer von Tanzabenden. Die meisten der voraussetzungslos tanzenden jungen Damen, die so ihren Aufstieg zu Ruhm und Ehren auf eigenen, meist unbekleideten Beinen erzwingen möchten, haben keine Ahnung vom ungeschriebenen, aber strengen Gesetz des Rhythmus und keine Spur von echtem Tänzerinnenblut. Sie gehören allesamt in das Kolleg, das ein Wissender letzthin im Schubert-Saal über den Tanz im höheren Sinne las. Eduard Mörike, der erste Kapellmeister des Deutschen Opernhauses, ließ uns dort den Tanz als Objekt gründlicher wissenschaftlich-künstlerischer Studien einer musikalischen Persönlichkeit gründlich kennen lernen. Von der geschichtlich-ästhetischen Entwickelung der Tanzformen im allgemeinen kam er auf die besonderen Tanzarten in Alt-Egypten und Griechenland, in Deutschalnd und Frankreich und belegte sie mit interessanten musikalischen Illustrationen. Gehet hin, ihr strebenden Novizen von heute, und lernt erst den Tanz begreifen, ehe ihr wiederkehret! Verhüllet Haupt und Tanzbeine schamvoll vor euren großen Vorgängerinnen, die mit den Beinen klassisch „dichteten“! Die Grete Wiesenthal freilich, die soll bleiben! Sie hat der großen Ahnen ihrer Kunst mehr als einen Hauch verspürt. In der Philharmonie war's, wo sie wieder tanzte, und wie sie tanzte, „das war zum Entzücken gar“. Sie tanzt eben sich selbst, indem sie alles Mögliche tanzt, z. B. eine „reife Frau“, einen „Jüngling“ und ein „junges Mädchen“. „Liebe Kampf und Entsagung“, so sagt der Zettel. Freilich könnte man diesen Tänzen auch jede andere Deutung unterlegen, und die geniale Grete bliebe doch immer noch verständlich. Es ist die Persönlichkeit, die den Tanztan macht. Auf dem Gipfel ihres Könnens tanzt sie aber im „Donauwalzer“ — „als wenn's de schwebste“, sagte der witzige Urberliner, um das Höchste seiner Gefühle, frei von aller Erdenschwere, zum Ausdruck zu bringen. Von den besagten sonstigen Allzuvielen gleichen Kunststrebens möchte Ruth Schwartzkopf, die in der Hochschule für Musik vornehmlich deutsche Volksweisen „vortanzte“, allenfalls noch grazienhaft gehen. Eine ungeheuerliche Geschmacklosigkeit war jedoch ein getanzter Chopinscher Trauermarsch, den eine wohlgewachsene, indessen recht erdenschwer anmutende junge Dame ebendort verbrach. Wenn denn schon dem symbolischen Beinwerfen und Gliederverrenken gar keine Geschmacksgrenze gezogen sein soll, andererseits jede Jüngerin dieser Modeströmung durchaus etwas ganz Neues bieten will, warum tanzt denn eine nicht mal mit aller Grazie und Eindeutigkeit, deren sie beinfähig ist, Seine jetzt regierenden Majestät den Demos von Deutschland auf Scheidemännisch? Solche Tanzfee hätte zugleich das Verdienst, auf diese Weise gar Zuschauerkreise von Amüsier-Berlin, denen sonst ihr Vaterland Hekuba ist, mit diesem in eine gewisse Fühlung gebracht zu haben, mit dem Vaterlande, wie es sich just in bitterernster Stunde darbietet unter der neuen politischen Regie . . .

Ist es — mit dem alten Juvenal zu reden, der ja auch so seine Sorgen hatte ums Römisch-Vaterländische, — schwer, keine Satire zu schreiben, sieht man Berlin im Tanz, wo das Reich proletarisiert wird, so hat sich inzwischen das nicht minder Unglaubliche zum Ereignis gewandelt, daß eben dieselben Genies, die dem öffentlichen Tanzbein ihre Muse in Wort und Musik berufsmäßig dienstbar machen, die Satire auf den Gegenstand ihrer eigenen Kunstrichtung und auf sich selbst schreiben. Ein Kunststück fürwahr, und es ist gelungen! Rudolf Schanzer und Ernst Welisch haben es mit dem Lustspiel „Die tanzende Nymphe“ geschafft, das im Komödienhaus erstmalig herausgebracht wurde. Diese tanzende Nymphe ist in Wahrheit ein braves, liebes Bürgermädel, Hannelore Kirchmayer geheißen, das, vom Tanz-Furor erfaßt, ausreißt, um berühmt zu werden im Theater-Berlin, wo es am frivolsten ist. Arg gezupft an ihrer Tugend, aber doch noch unverdorben, kehrt sie, nachdem sie den ganzen Tanzkunstschwindel durchschaut, reuevoll ins Elternhaus und in die Arme ihres heimlich geliebten Maschinenbauers zurück. Das ist die Moral und Satire davon. An Hannelorchen, die Erika Gläßner ausgezeichnet verkörperte, wurde die Tanzwut dieser Zeit und Art mit allerliebster Ironie gegeißelt . . .

Nun gibt es aber noch eine dritte Form der unzeitgemäßen Tanzmanie, das ist der „Schleichtanz“ im privaten Leben. Für Leutchen beiderlei Geschlechts, die nicht mit der „künstlerischen“ Vorspiegelung auf der Bühne tanzen, für den bürgerlichen Tanz im Saale, besteht noch immer das Verbot des Oberkommandos. Da ist man denn auf das Schieberverfahren gekommen, in verschiedenen Wirtschaften Tanzbelustigungen von Vereinen und „geschlossenen Gesellschaften“ zu veranstalten, die in Wahrheit keine sind; denn jeder Tanzlustige wird gegen Bezahlung einer Garderoben-Gebühr von 1 bis 2 Mark zugelassen. Man wirbt für diese Tanzbelustigungen heimlich durch Zettelverteilung in den Wirtschaften. Meist sind es geschäftsgerissene Leute, die auf diese Weise ansehnliche Kriegsgewinste machen. Die Polizei kommt nur in den seltensten Fällen rechtzeitig dahinter, um dem schleichtänzerischen Unfug vorzubeugen. Und so erfaßt das Tanzgift immer weitere Kreise der Jugend, die ohnedies verwahrlost genug ist . . .

Von Berlin in Unehren kann ich leider noch nicht abbrechen. Kein Tag ohne weitere Großverbrechen! In der Rosenthalerstraße hat eine achtköpfige Einbrecherbande den alten Wächter der Firma Paul Löwenthal gefesselt, mit dem Tode durch Erschießen bedroht und in der Nacht das ganze Seidenlager im Werte von 300000 Mark zu Wagen entführt. Unangefochten und, wie das meistens der Fall, auch bisher unaufgespürt von der Polizei. Daß die Verbrecher ihre Beute im Handumdrehen werden losschlagen können, dafür ist durch die Stoffnöte und deren Nutznießer im Schleichhandelsgewerbe gesorgt. Die Höhe aber ist im Stehlen en gros von Dieben erreicht, die das Hofpostamt geplündert haben. Ein ¾ Zentner schwerer Postwertsack mit barem Gelde und mehr als 69 Millionen Mark Reichsschatzscheinen usw. ist dort von Leuten gestohlen worden, die zweifelsohne in Postuniform gearbeitet haben müssen. Eine Belohnung von 5000 Mark winkt dem ehrlichen Angeber. Noch hat sich keiner gemeldet, und man tröstet sich mit der Annahme, daß die nach Nummern bekanntgegebenen Wertstücke nicht werden unbemerkt verscheuert werden können. Indessen dazu ist unser Verbrechertum von heute denn doch zu hoch kultiviert; auch hat das Hofpostamt gar zu lange verkehrt geschwiegen, tagelang, ehe es sich entschlossen, die Polizei anzurufen. Tanzt Berlin auf einem Vulkan im vaterländischen Sinne, so tanzt sein Verbrechertum allen auf der Nase . . .

Wer vordem die Nase ganz voll hatte vom widrigen Zeitgeschehen, der ging wohl zu Biere, um sich in eine andere Stimmung zu versetzen. Heutzutage scheitert jeder Versuch des Stimmungsumschwunges beim trunkfesten Manne schon im Anfange an dem gräßlich stimmungslosen Dünnbierstoff, der annoch geschänkt wird. Die ihn dennoch mögen, die werden ihn wohl bald auch garnicht mögen; denn von diesem 10. Oktober ab kostet das Liter Dünnbier eine Mark. Die Satire zu diesem Zeichen der Zeit hat ein Berliner Arzt geliefert, der in einem Blatte umständlich auseinandersetzte, daß das Dünnbier denen, die klapprig geworden vom Minderessen und Mehrarbeiten, zu körperlichem Heile dienen könne; denn etwas „Gehalt“ sei immer noch darin. Er empfiehlt regelrechte Dünnbierkuren aus Erfahrung und verheißt Zunahme an Körpergewicht und Kraft. Wer wagt's? . . .

Der Rückbau

der im Gouvernement Lonza liegenden

ca. 250 km langen Narew-Bobr-Stellungen (Drahthindenisse, Unterstände),

soll auf dem Submissionswege vergeben werden. Leistungsfähige, energische Unternehmer, die den Abbau von Probestrecken, je ca. 1—2 km, unter militärischer Aufsicht unternehmen wollen, werden aufgefordert, sich an untenstehende Adresse zu wenden.

Kaiserlich deutsches Militärgouvernement Lonza.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**

Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnriche. Geord. Schülerheim. Prosp. Dr. Kothe, Fernruf 68.

Pädagogium Posen.

Einj.-Freiw., Primaner-Abiturprüfungen — Notschlußprüfungen. Sexta—Prima. Es finden allmonatlich Prüfungen statt. Glänz. Erfolge. Illustr. Prosp. gratis. Im Schülerpensionat reichl. Verpflegung. Bes. Damenkurse.

Pädagogium Ostrau bei Filehne. Von **Sexta** an. Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt **Einj.-Zgn.**

Kurzfristiger Handelskursus.

Invaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, Stenographie, Maschinenschreiben. Anmeldungen von 7—8 **Uhr abends, Bäckerstraße 49, part.,** Zeichensaal, neben Landgericht, auch in **Privatwohnung, Brombergerstraße 62, part.**

Der Leiter des Kursus: **Fritsch,** königl. Diplomhandelslehrer und gerichtlich beeidigter Bücherrevisor.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht von sofort

Schreibhilfen, die im Bürowesen erfahren sind,

gelernte Schneiderinnen, Arbeiter, Arbeiterinnen, Arbeitsburschen, Dienstmädchen, Aufwartungen,

empfiehlt

1 Stubenmädchen aufs Land, 2 Wirtinnen.

Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß,

sucht von sofort

Arbeiter und Arbeiterinnen, auch Jugendliche.

Meldung **direkt** ausnahmsweise **beim königl. Art.-Depot, Moltkestraße.**

Schuhmacher und Schneider

werden von sofort unter günstigen Bedingungen eingestellt. Auf Wunsch wird Verpflegung und Wohnung nach militärischen Sätzen gewährt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Korps-Rekruten-Depot Thorn-Rudak.

Kaserne des Inf.-Regts. 21.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart,

Fischerstraße 59.

Offene Stellen

Zimmerleute, Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,

Baugeschäft, Thorn,

Brombergerstraße 20.

Maurer, Zimmerleute und Arbeiter

stellt ein

Baugeschäft

Johannes Skowronek,

[illegible]

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Georg Michel, Baugeschäft,

Graudenzerstraße 69.

Bäckergeselle

als zweiter sofort gesucht.

P. Haberland, Graudenzerstr. 170.

Einen Fleischergesellen

verlangt

Hermann Rapp, Breitestraße 19.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für Kontor gesucht

Landwirtschaftliche Maschinen-Niederlage „Union", Thorn.

Lehrling

für mein Fabrikkontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

A. Irmer,

Thorn, Culmer Chaussee 1.

Lehrlinge, sowie Laufburschen

stellt sofort ein

Erste Thorner Möbelfabrik

Paul Borkowski.

Tischlerlehrlinge

sucht

F. Tober, Tischlermeister. Thorn.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum

23. Oktober, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych

Filia w Toruniu.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe,

Zweigniederlassung Thorn.

Stadtsparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 * **Berlin W 8** * Behrenstr. 58-61

Mit einmaliger barer Einzahlung von	erwerben Sie 5%ige 9. Kriegsanleihe nom.
M. 5000	10000 M.
M. 10000	20000 M.
M. 50 000	100000 M.
M. 100000	200000 M.

durch Verwendung der Zinsen und Zinseszinsen belastungsfrei unter den jetzigen Kriegsanleihe-Bedingungen nach 14 Jahren durch unsere neue

Kriegsanleihe-Verdopplung

Mindesteinzahlung 5000 Mark * Höchstbetrag unbegrenzt

Statt Bareinzahlung auch Annahme von Stücken früherer Kriegsanleihen

Man verlange unsere Drucksachen.

Empfehle den geehrten Herrschaften

hochelegante Hochzeits-, Tauf- und Spazierkutschen, sowie Reise-Fuhrwerk,

ein- und zweispännig.

Wohne jetzt Klosterstraße 16.

A. Wyczinski, Tel. 803.

Ideal-Tabak-Mischung

wirklich bester Kriegstabak, mit reinem Tabak hergestellt, aromatisch, frei von Buchenlaub, Preis pro Paket 1 Mark. **Tausende Nachbestellungen.** Versand nicht unter 20 Paketen Nachnahme Porto und Verpackung wird billigst berechnet. **Tabakgroßhandlung Hans Müller, Hamburg 44,** Langereihe.

Ich empfehle mein vom K.-A. unter Nr. 2974 genehmigtes **vorzügliches**

Sauerstoff-Waschpulver „E s",

markenfrei, zu 103 Pf. Kleinverkaufspreis per Pfund.

Vertreter gesucht.

Zentnerkisten zur Probe werden abgegeben.

Martin Meyer, Berlin C 2, Spandauerstraße 4. Amt Zentrum 1006.

Zwei Lehrlinge

sofort oder auch später gesucht.

Hugo Claass,

Drogen. Chemikalien. Farben.

Klempnerlehrlinge

finden Stellung.

Adolf Granowski,

Bauklempnerei u Installationsgesch

Lehrling

von sofort gesucht.

Witt, Bäckermeister

Ordentlicher

Laufbursche

von sofort gesucht.

Speditionsgeschäft **M. Rosenfeld.**

Arbeiter

und kräftige

Arbeitsburschen

sucht **W. Boettcher,**

Spedition und Möbeltransport.

Einen zuverlässigen Kutscher

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,

Baugeschäft, Thorn,

Brombergerstraße 20

Eine saub. Waschfrau

wird gesucht. Lindenstraße 5, 2

Einige stenographie- und rechenkundige, junge

Damen oder Herren

für sogleich oder später gesucht. Gute Besoldung. Angemessene Verpflegung in der Haushaltungsschule.

Lemke, Kreisausschußsekretär,

Briesen, Westpreußen.

Arbeitsburschen

stellt sofort ein

A. Schröder, Coppernikusstr. 41.

Laufbursche

sofort gesucht.

Georg Michel,

Graudenzerstraße 69

Junge Dame

für Registratur und Schreibmaschine von sofort gesucht. Schriftliche Angebote erbittet

Justizrat Warda.

Tüchtige

Kontoristin,

gewandt in Schreibmaschine und Stenographie, für dauernde Stellung sofort oder später gesucht.

Adolf Krause & Co.,

Thorn-Mocker.

Gesucht ein Mädchen,

das 1 Jahr kochen lernen will, ohne gegenseitige Vergütung. Kasino 61. Frau **Haeder,** Koernerstraße 12

Aufwartefrau oder schulentlassenes Mädchen

für den Vormittag gesucht.

Frau Zahnarzt **Liedtke,** Brombergerstr. 94, ptr.

Weihnachtsliebesgaben,

bestehend in Geld oder nützlichen Gegenständen für die im Felde stehenden Truppen unserer Garnison

erbittet bis spätestens zum 1. November d. Js.

die Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35.

Das Heer braucht Winterbekleidung!

Aus Brennesseln kann die Winter-Unterkleidung hergestellt werden!

Darum sammelt Brennesseln!

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. vergütet durch ihre Vertrauensleute:

für 100 Kg. trockene Stengel Mk. 28.

Außerdem erhält jeder Sammler für je 10 kg trockene Stengel 25 Meter Nesselgarn kostenlos und bezugscheinfrei! Die Ablieferung erfolgt bei den Vertrauensleuten der Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Krausenstr. 17/18. Die Vertrauensleute oder die Nessel-Anbau-Gesellschaft m. b. H. erteilen auch nähere Auskunft!

Juwelen-Gelegenheitskäufe

Sehr grosses, billiges Silberlager. Spez: Perlen-Colliers u. Brillantschmuck

BERLIN W Kanonierstr. 9 Tauentzienstr. 18a **Margraf & Co. G. m. b. H.**

Ansichtssendung bereitwilligst

Unsere

diesjährige Kampagne

beginnt

Dienstag den 22. Oktober.

Die

Annahme der Arbeiter

findet

Montag den 21. Oktober, morgens 8 Uhr,

auf dem Fabrikhofe statt.

Altersversicherungskarten und Arbeitsbücher sind hierbei vorzulegen.

Zuckerfabrik Culmsee.

Lehrfräulein

für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an

A. Irmer,

Thorn, Culmer Chaussee 1.

Arbeiterinnen

sofort gesucht.

Konserven-Fabrik Thorn-Mocker.

---

2 ehrliche, ordentliche

Frauen oder Mädchen

zur Arbeit gesucht.

Hermann Rapp, Wurstfabrik.

Mädchen oder alleinstehende Frau

für häusliche ständige Arbeit von sogleich gesucht.

Raczkowski. Seglerstr. 17.

Suche vom 15. 10. 18 eine tücht., **zuverlässige Stütze** für Haushalt und Geschäft, auch durch Vermittlung.

Fr. **E. Werth.** Jakobs-Kaserne.

Für besseren Haushalt wird für sofort ein tüchtiges, sauberes

Mädchen

oder einfache Stütze gesucht. Zu erfragen Elisabethstraße 20.

Ein junges Mädchen

für den ganzen Tag oder Schulmädchen für den Nachm. zu einem Kinde ges. Gerechtestr. 11/13. 1, l.

Verkäufe

Mein in Bachau gelegenes

Grundstück

von 40 Morgen Land ist sofort zu verpachten.

H. Safian, Thorn, Parkstr. 13.

Kleines Landgrundstück,

3 Morgen, mit lebendem und totem Inventar, 3 Minuten von der Bahn und 9 klm von Thorn für 12 000 Mk. bei 8 000 Mk. zu verkaufen. Näheres

Grundtke, Abbau Leibitsch, Kreis Thorn.

Stubenhund,

sehr wachsam, 2 Jahre alt, umständehalber billig zu verkaufen. (25 Mk.) Angebote unter **R. 3466** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Bärenpelz, ein Nerz-Stola

zu verkaufen.

Sultan & Co.

Ein wenig gebrauchter, einsp.

Spazierwagen

sowie ein guterhaltenes

Kutschgeschirr

zu verkaufen. **Smentek, Culmsee,** Zentral-Hotel.

Bretter,

¾ Zoll, zu verkaufen.

Heiligegeiststraße 19.

Wohnungen

Angebote

Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kuznitzky & Co.** benutzten

Räume, im 1. und 2. Geschoß gelegen,

ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Herrschaftliche 4 Zimmer-Wohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrichstraße 6.

Wohnung,

Schulstraße 12, ptr., 6 Zimmer mit reichlichem Zubehör und Gartenbenutzung evtl. mit Pferdestall, von sofort oder später zu vermieten.

G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.

Brombergerstraße 92, 2.

Welche, im Beruf stehende Dame würde mit einer alten Dame **(gemeinschaftl. Schlaf- u. Wohnz.)** zusammenwohnen? Vornehmes Haus, elektr. Licht und Bad.

Angebote unter **K. 3435** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Großer Lagerplatz

am roten Weg zu vermieten. Auskunft erteilt **Franz Zährer.**

Die landwirtschaftl. Winterschule Schönsee
nimmt
am 4. November
den Unterricht wieder auf.
Anmeldungen zum Kursus werden unverzüglich erbeten.
Der Direktor
Boie.

Frau Martha Hohlfeld
Lehrerin für Gesang.
Schmiedebergstr. 1, 3.

Zahnatelier G. Jahr
von Lindenstr. 3 nach Seglerstraße 25 verlegt.

Heinrich Rausch
Graveur,
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.
Anfertigung von Stempeln
für Behörden und Zivil.
Ausführung von künstlerischen Gravierungen.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Fahrrädern, elektr. Klingeln. Mechanische Werkstatt,
Mauerstraße, am Junkerhof,
Weichselende.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen
in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort
A. Irmer, Thorn,
Culmer Chaussee 1,
Grabdenkmäler- und Kunststeinfabrik.

Fußbodenplatten, Fußbodenglas
für begehbare Lichtschachtabdeckungen
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädt. Markt 14.



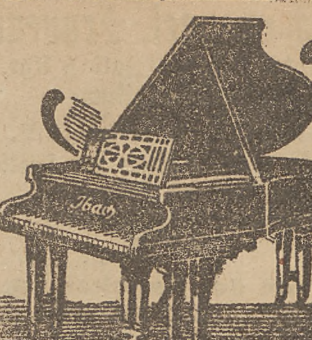
Wirtschafts-Leiterwagen,
Kinderwagen,
Klappwagen,
Metall-Bettstellen,
Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.
Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Taschenlampen.
Ersatzbatterien in allen Größen stets frisch auch für Wiederverkäufer bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 14, neben d. Post.

Alte und zerbrochene
Schallplatten
werden umgetauscht oder zu hohen Preisen angekauft bei
Alex Beil,
Culmerstr. 4, Telephon 839

Sohlenersatz
wasserdicht und dauerhaft,
Sohlenschoner,
Holzabsätze,
Schuhspanner,
Schnürsenkel,
Leder- { Appretur, Schwärze, Kitt,
Pechdrähte,
Gelenkschienen,
Einlege- und Aufnähsohlen in grosser Auswahl, zu haben bei
Bernhard Leiser Sohn,
Heiligegeiststrasse 16.

Deichselstangen
(Langbäume) in allen Stärken gibt ab
Richard Rosmann, Mellienstr. 130.



B. Neumann,
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz
Nur erste Marken. — Grösste Auswahl.
:: Eigenes Geschäftshaus durch 4 Etagen. ::
POSEN, Bismarckstr. 10 pt. I u. II



Perlenhalsketten,
Bernsteinschmuck, Ringe,
Broschen, Ohrringe, Armbänder, Uhrketten, Trauringe,
echt Gold und plattiert, Handtaschen, echt Silber und Alpakkametall sowie Wecker
wegen Ersparung der Ladenmiete besonders billig bei:
F. Steffelbauer, Breitestr. 46, 1 Treppe, (am altst. Markt)
Große Auswahl! Nur allerneueste Muster!

Original Harder'sche
Kartoffelgraber
liefert sofort
ab Lager
Fabrik landw. Maschinen
E. Drewitz
G. m. b. H. — Thorn.

Rückgratverkrümmung



hohe Schultern u. Hüften bekämpft mit großem Erfolge bei Erwachsenen u. Kindern der verstellbare
Geradehalter „System Haas"
Preisgekrönt 17. Internatl. Aerzte-Kongr.
Vor Nachahm. wird gewarnt.
Reichhaltige Broschüre gegen Einsendung von 1.00 Mk.
Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26.
Ingenieurstr.

Zahn-Atelier E. Koernicke,
Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9—1 und 3—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr

Gelenk, Leder, Köpfe, Perücken und Ersatzteile
zu haben
Heiligegeiststraße 19.

Husten, Atemnot, Verschleimung!
Schreibe allen Leidenden gern umsonst über mein einfaches Mittel, ca. 3000 Lob- und Dankschreiben.
Frau Maruhn, Stettin,
Burscherstr. 3. Rückmarke erwünscht!

---

80 Kutschwagen,
neue moderne und wenig gefahr. Luxuswagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe. Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Kostenanschläge
Hoffschulte, Berlin N W.,
Luisenstraße 21.

Möbel
jeglicher Art empfiehlt
Abzahlungsgeschäft
B. Kaatz, Inh. Kontowski,
Brückenstraße 20.

Särge
in Kiefern- und Eichenholz stets vorrätig bei **J. F. Tober,**
Thorn, Bäckerstraße 23.

Das große Traumbuch
nach alten Urkunden, nur Mk. 1.70 Nachn. 30 Pfg. mehr, dazu gratis 36 Wahrsagekarten m. Beschreibung.
Versand K. Hanke, Berlin 546,
Revalerstraße 32.

Ansichtskarten billig!
Sortiert in Liebesserien, Blumen-, Köpfen-, Landsch.-, Geburtst.-, Weihnachtskarten, gute 10 Pfg.-Karte, nur reizende Neuheiten, 100 Stück 3,60. Gratis ein Liebesbriefsteller. **M. Pastzmann,**
Berlin 126, Lothringerstr. 48.

Birkenreiser-Besen
bietet an **Franz Zährer.**

Fensterglas
in allen Größen zu Tagespreisen
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädt. Markt 14

5—10000 Mark
auf sichere Hypothek von sofort oder später zu vergeben.
Angebote unter P. 3390 an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

50 Pfg. ist jede Schallplatte billiger!
wenn Sie uns für jede in Frage kommende neue Platte eine alte abgespielte Platte oder 250 gr Bruch franko einsenden Sie erhalten für die abgespielten Platten und Bruch **noch extra** für das Kilo (zirka 4 bis 5 Platten) **M. 1.75 vergütet.** Falls Sie keine neuen Platten wünschen, senden wir Ihnen für zwei bespielte Platten oder Bruch eine andere bespielte Platte. Verlangen Sie sofort **ausdrücklich kostenlos** unsere Plattenkataloge und Umtauschbedingungen. — Auch abgespielte Phonographenwalzen (Bruch) werden in Zahlung genommen.
Odeon-Musik-Haus Ostdeutsche Musikwaren-Industrie
Königsberg i. Pr. Stammhaus: Französische Strasse Nr. 5
Postsendungen von auswärts und Bestellungen werden am gleichen Tage erledigt. Wiederverkäufer im Besitz von Altmaterial erhalten Spezialofferte.

Ziehung 25. u. 26. Oktober
Rote Kreuz-Lotterie
d. Gräf. Mitberg-Schwesternvereins
16 690 Gewinne i. Werte v. M.
Hauptgewinne
220000
60000
30000
Lose zum Planpreise von **3** M.
Postgeb. u. Liste 45 Pf.
H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-93
[illegible]

Strümpfe und Füßlinge
aus Stoff- u. Seidenresten aller Art können Sie sich mit Leichtigkeit selbst herstellen nach m. ges. geschütztem Verfahren.
Keine drückenden Nähte, tadellos passend. Familien-Schnittmusterbogen mit allen Größen nebst Anleitung nur 75 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. mehr.
Keine Strumpfnot mehr
durch „Ako-Strümpfe",
ges. geschützt aus Textilosegeweben, warm, haltbar, billig,
bezugsscheinfrei.
Größe I Mk. 2.50 steig. bis Frauenstrümpfe Mk. 6.50 pro Paar, Socken Mk. 4.00. Von 6 Paar an portofrei
S. Feke, Breslau 1,
Reuschestr. 57.
Postscheckkonto 14 776.
Wiederverkäufer Sonderangebot

MÖBEL
in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private
Möbel-Gross-Lager
Berliner Tischler- u. Tapezierermeister
Albert Gleise
Berlin C 148, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz
Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl erstklassiger Möbel und ist eine Reise zwecks Besichtigung unserer Läger äusserst lohnend unterwünscht. Drucksachen kostenlos. — Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

---

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Scheuertücher,
50×50 cm, Qual. I weich, sehr saugfäh. Probedtzd. Mk. 19.— franko
Handtücher,
Qual. I, weich, gut trockn. 50×100 cm, Probedtzd. Mark 26, franko. Qualität II, gute, dicke Ware 42×100 cm, Probedtzd. Mark 25,20 franko. Mindestabgabe je 1 Dtzd., größere Posten billiger.
August Rettig, Dessau A. 259.

Neuzeitliche Tapeten
in allen Preislagen für jeden Geschmack empfiehlt
A. Krämer, Allenstein,
Zeppelinstraße
Muster und Lieferung franko.

---

12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuß.) Klassenlotterie.

12. Preuß.-Süddeutsche (238. Königl.-Preuß.) Klassenlotterie.
Hauptziehung vom 8. November bis 4. Dezember 1918.

2	Prämien	zu	300 000 Mk.	600 000	Mk.
2	Gewinne	zu	500 000 Mk.	1 000 000	Mk.
2	„	„	200 000 „	400 000	„
2	„	„	150 000 „	300 000	„
2	„	„	100 000 „	200 000	„
2	„	„	75 000 „	150 000	„
2	„	„	60 000 „	120 000	„
4	„	„	50 000 „	200 000	„
6	„	„	40 000 „	240 000	„
24	„	„	30 000 „	720 000	„
36	„	„	15 000 „	540 000	„
100	„	„	10 000 „	1 000 000	„
240	„	„	5 000 „	1 200 000	„
3 200	„	„	3 000 „	9 600 000	„
6 500	„	„	1 000 „	6 500 000	„
8 894	„	„	500 „	4 447 000	„
154 984	„	„	240 „	37 196 160	„
174 000	Gewinne und 2 Prämien			64 413 160	Mk.

1/1	1/2	1/4	1/8	Lose
zu 200	100	50	25	Mark

sind erhältlich bei
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz,
Fernsprecher 842.
Geschäftszeit 9—1 Uhr, 2—4 Uhr.

Zur Herbstsaison
empfehlen wir zur sofortigen Lieferung vom Lager:
Ein- und Mehrscharpflüge } System Ventzki und Sack
Kultivatoren
Eggen
Walzen
Kartoffelerntemaschinen
Drillmaschinen
[illegible]tsäemaschinen
[illegible]
D[illegible]maschinen
Häckselmaschinen
Schare und Streichbretter, roh und fertig bearbeitet.
Adolf Krause & Co.
G. m. b. H.,
(früher Max Hirsch & Krause, G. m. b. H.),
Maschinenfabrik, Fernsp. 646 und 1491.

Verkäufe

Beabsichtige mein
massives Grundstück
in sehr gutem Zustande, großer Hof, viel Räumlichkeiten, in der Culmer Chaussee zu verk. Zu erfr.
A. Wyczinski, Klosterstr. 16.

Schwarze Pleureuse, Winter- und Sommerkapotthüte, Fußkissen und Trauerhut
zu verkaufen. Albrechtstraße 2, 1.
Besichtigung von 10—2 Uhr.

Auswahl Spiegel in verschiedenen Größen, Stoff- und Plüschsophas
zu verkaufen.
Bettinger, Strobandstraße 7.

Kinderbettgestelle und ein Satz Betten
zu verkaufen Leibitscherstraße 48, 2.

Bettgestell mit Matratze, guterhalt. Schlafsopha
zu verkaufen. Bachestraße 6

2 gebrauchte Bettgestelle, 1 eiserner Ofen und Hühner
zu verkaufen. Zu erfrag. Gerstenstr. 5.

Ein Flügel,
Fabrikat Irmler, preiswert zu verkaufen Brombergerstr. 8, 1, l.

Gutes Reißzeug
zu verkaufen. Elisabethstraße 9, 1.

Geige
zu verkaufen. Angeb. unt. X. 3423 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herrenfahrrad
zu verkaufen. Fischerstraße 57, 2, r.

Eine Gaszuglampe
zu verkaufen. Brombergerstr. 10, 1, r.
Besichtigung Montag vormittags von 10—11 Uhr.

Ein starkes, 1½ Jahr altes
Rappstutfohlen



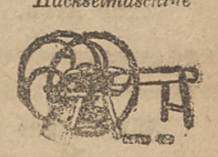
(v. K. Beschäler.) steht zum Verkauf.
Besitzer J. Hintz,
Schwarzbruch bei Roßgarten.

Ein 4jähriger, brauner
Wallach
steht zum Verkauf beim
Inspektor Schmidt in Pensau (Bahnstation).

Ein Grauschimmel,
3 Jahre alt, sowie auch
Absatzferkel
zu verkaufen.
K. Knorr, Hohenhausen.

Verkaufe:
gutes Pferd, schönes Ponny, Ziehrolle und Ziegen.
Krause, Schönwalde,
Graudenzer Chaussee hinaus.

20 Zentner gelbe Futterrüben und 2½ Zentner rote Speiserüben sind abzugeben
Thorn-Mocker, Blücherstr. 18.

Ein Arbeitspferd
zu verkaufen. Klosterstraße 16.

Ferkel
sind zu verkaufen.
Sodtke, Grifflowo bei Grabowitz.

Weißkohl, Ferkel u. Enten
hat abzugeben G. Link, Ober-Nessau.

2 Wellblechschiebetüren
mit Rollen und Schirmen, 2,50 m breit und 3,30 m hoch stehen zum Verkauf bei
S. Schendel & Sandelowski.

Größerer Posten
1 Liter- u. ¾ Liter-Flaschen
sowie neue und alte
Wein- und Sektkorke
abzugeben.
Angebote unter A. 3426 an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Kaufgesuche

Suche Stadt- oder Landbäckerei
mit und ohne Landwirtschaft zu kaufen. Anzahlung 10—15 000 Mk.
Angebote mit Preisangabe unter C. 3428 an die Gesch. d. „Presse".

Suche Landgrundstück
von 30—100 Morg. zu pachten od. zu kaufen. Angebote unter F. 3455 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Hausgrundstück
im Preise von 30 000—80 000 zu kaufen. Genaue Anschläge erbeten unter G. 3456 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Guterhaltenes
Konversations-Lexikon
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter Q. 3465 an die Gesch. der „Presse".

Ganze Wohnungseinrichtung oder einzelne Möbel
zu kaufen gesucht. Zu erfragen
Altstädt. Markt 14, 2.

Feldbettgestelle,
mit auch ohne Matratze, zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 3459 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche einen alten, guterhaltenen
Geldschrank
preiswert zu kaufen.
Gustav Heyer,
Breitestraße 6. — Telephon 517.

Suche eine
Browningflinte, Kalib. 16 zu kauf.
Angebote unter E. 3454 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schlachtpferde
kauft zu zeitgemäßen Preisen Roßschlächterei Hermann Kohlschmidt,
Coppernikusstr. 8, Telephon 565.

Ein großer Posten
Kartoffel
gegen Bezugsschein, zu kaufen ges.
O. Gretzinger, Thorn,
Schloßstraße 9.

Einen größeren Posten gute
Speisekartoffeln
gegen Lieferschein zu kaufen gesucht.
Kaiser-Automat, Thorn,
Breitestraße 6.

10 000 bis 12 000 Mark
auf sichere Stelle zu vergeben.
Angebote unter U. 3545 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zur sicheren Stelle
7—10 000 Mark
sofort zu vergeben.
Angebote unter E. 3430 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Die Verlobung unserer Töchter Margot mit dem Fabrikanten Herrn Julius Rehms, sowie Marion Lotte mit dem Kaufmann Herrn Franz Grabowski, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen
Rudak den 12. Oktober 1918
Theodor Hauptmann und Frau.

Margot Hauptmann
Julius Rehms,
z. Zt. Flugzeugführer
Marion Lotte Hauptmann
Franz Grabowski,
z. Zt. Flugzeugführer,
Verlobte.

Für die uns anläßlich unserer
Vermählungsfeier
erwiesene Aufmerksamkeit und dargebrachten
Glückwünsche
sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.
Ober-Nessau den 11. Oktober 1918.
Walter Bohlmann, Lehrer, Vizefeldw. d. Res.
und Frau Margarete, geb. Gietz.

Ein dreifach donnerndes Hoch! dem Geburtstagskinde Frl. Block, daß die ganze Bäckerstr. wickelt und wackelt wünscht von ganzem Herzen eine Familie.

Bekanntmachung.
Sind Gesuche um weitere Zurückstellung vom Militärdienst unbedingt nötig, so sind sie mir in Zukunft mindestens 4 Wochen vor Ablauf der letzten Zurückstellungsfrist einzureichen.
Thorn den 7. Oktober 1918.
Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn-Stadt.

Verlängerung der Herbstferien.
Wegen Ausbreitung der Grippe werden die Herbstferien der städt. Schulen und der Privatschulen zunächst um eine Woche verlängert. Der Unterricht beginnt demnach, wenn nicht später eine weitere Verlängerung bekanntgegeben wird, am Dienstag den 22. Oktober 1918.
Thorn den 12. Oktober 1918.
Der Oberbürgermeister.

Krankenernährung.
Mehrere Klagen von Kranken über die Verweigerung der Abgabe der ihnen zustehenden Zusatz-Nahrungsmittel veranlassen uns, erneut auf die §§ 4, 5 und 7 unserer Anordnung über bessere Ernährung der Kranken vom 22. November 1916 hinzuweisen. Demnach berechtigen Krankenzusatzmarken (Fleisch-, Butter-, Eier-, Milchmarken), die den Stempel des Verteilungsamtes, Abteilung Krankenernährung tragen, zum vorzugsweisen Einkauf in jeder Nahrungsmittelstelle. Die Säuglingsmilchkarten mit dem Aufdruck S sind stets in erster Reihe zu beliefern.
Sofern Vorbestellungen auf diese besonders gekennzeichneten Karten, Marken u. Ausweise gemacht worden sind, haben die Verkäufer die Pflicht, die bestellten Nahrungsmittel bis 9½ Uhr vormittags aufzubewahren.
Zuwiderhandlungen werden nach § 7 unserer Anordnung über bessere Ernährung der Kranken vom 22. November 1916 bestraft.
Thorn den 12. Oktober 1918.
Der Magistrat.

Krankenzuweisungen.
Auf Wunsch der Ärzte-Kommission für Sonderzuweisungen an Kranke weisen wir hiermit darauf hin, daß bei Ausstellung der ärztlichen Atteste mit Rücksicht auf die Knappheit der infrage kommenden Nährmittel nur die allernotwendigsten Zuweisungen beantragt werden dürfen.
Die von den Herren Ärzten zugesprochenen Sonderzuweisungen können aus dem oben angegebenen Grunde nicht immer in dem vollen Maße von der Ärzte-Kommission bewilligt werden. Die Herren Ärzte werden gebeten, sich genau an die ihnen zugestellten Richtlinien bei Ausstellung der Zeugnisse zu halten.
Thorn, 12. Oktober 1918.
Der Magistrat.

2 Schneidemüller und Zimmermann, 1 Bedienungsmann und 2 Arbeiterinnen suchen Beschäftigung mit Wohnung. Pohl, Thorn-Holzhafen.

Gänse.
Die im städtischen Verteilungsamt bestimmten Gänse (1. Sendung) sind eingetroffen und können vom städtischen Holzplatz am Pilz abgeholt werden. Beliefert werden vorläufig die Bezugsscheine Nr. 1 bis etwa 250.
Thorn, 12. Oktober 1918.
Der Magistrat.

Königl. Gymnasium u. Realgymnasium.
Die Ferien werden um eine Woche verlängert. Schulbeginn: Dienstag, 22. Oktober, 8 Uhr vormittags.
Doch versammeln sich die in Thorn anwesenden Schüler (nicht die der Vorschule) zur Entgegennahme wichtiger Mitteilungen Dienstag den 15. Oktober, vorm. 9 Uhr, in der Aula.
Der Gymnasialdirektor.

Städt. Lyzeum u. Oberlyzeum und Mädchenmittelschule II.
Die Ferien werden voraussichtlich um eine Woche verlängert.
Wiederbeginn des Unterrichts und Annahme neuer Schülerinnen wird noch bekannt gemacht.
Der Oberlyzealdirektor.

Höhere Privat-Mädchenschule.
Das Winterhalbjahr beginnt am
15. 10., um 9 Uhr.
Anmeldungen neuer Schülerinnen an demselben Tage, von 9—12 Uhr, Brückenstraße 13.
A. Wentscher, Schulvorsteherin.

Musikschule
(früher Konservatorium d. M.)
Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Gesang, Harmonium (Orgel) und Theorie.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag den 14. d. Mts.
Honorarzahlung für neu eintretende Schüler vom Tage des Eintritts an.
Culmerstr. 4, 3, u. Kirchhofstr. 6, 1.

Violinunterricht, gründlich, gewissenhaft. Lehrgeld mäßig.
Angebote unter M. 3461 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Kontor befindet sich jetzt Seglerstraße 9, Ecke Araberstraße.
W. Groblewski, Thorn. Telef. 346.

Bruchkranke können auch ohne Operation und ohne Berufsstörung geheilt werden. Nur persönl. Behandlg. Nächste Sprechstunde in Bromberg, Bahnhofstr. 62, 1, am Donnerstag den 17. Oktober, von 9 bis 1 Uhr. Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 55, Potsdamerstr. 102.

Lieferung von
Kartoffeln
auf Bezugsschein nimmt nicht mehr an, da Vorrat erschöpft.
W. Heutling,
Gostgau bei Tauer.

Eingedickten
Fleischbrüh-Extrakt,
beste Qualität, nicht zu verwechseln mit Ersatzmitteln und Würzen, abzugeben an Wiederverkäufer und Speisewirtschaften.
S. Getzel, Seglerstr. 3, Fernsprecher 127.

Gut schneidende Glaserdiamanten, Glasschneider, Glaserwerkzeug.
Bau- und Kunstglaserei Fritz Albulat, Thorn, Neust. Markt 14.

Weihnachtspaket.
Wir machen darauf aufmerksam, daß das Weihnachtspaket für deutsche Kriegsgefangene in England spätestens bis
Freitag den 18. Oktober
bei uns (Seglerstraße 1) bestellt sein muß.
Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.
Zweigstelle Thorn.

Meine Baugeschäftsräume
befinden sich von jetzt ab
Pastorstraße 5
(früher Skowronek & Domke).
Habe jetzt Telephonnummer 149.
Baugeschäft
Johannes Skowronek,
Maurermeister.

Pelz-
Umarbeitungen werden schnellstens nach den neuesten Modellen ausgeführt.
Felle aller Arten vorrätig. Billigste Preisberechnung.
D. Henoch Nachf., altstädt. Markt 24.

Artushof.
Sonntag den 13. Oktober, von 1—3 Uhr: **Tafelmusik.**
Von 7 Uhr abends ab:
Unterhaltungsmusik.
Grosse Krebse.

Schwarzer Adler.
Sonntag den 13. Oktober:
Tafel-Musik,
von 1—3 Uhr.
Abend-Konzert
von 7 Uhr an.

Kaffee Kaiserkrone.
Sonntag den 13. Oktober 18:
Unterhaltungsmusik.
Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll
Walter Froede.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 13. Oktober:
Großes Streichkonzert,
ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Nimtz.
Eintritt pro Person 50 Pfg. Kinder 30 Pfg.
Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Tivoli.
Sonntag den 13. Oktober:
Großes Streich-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Grünhof.
Sonntag den 13. Oktober, ab 4 Uhr nachmittags:
Unterhaltungsmusik
im Saale.

Restaurant Schlüsselmühle.
Sonntag den 13. Oktober 1918:
Künstler-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Eintritt frei.

Helles und sauber **möbl. Zimmer** zu vermieten. Mauerstr. 56, 3.

Wer bar Geld braucht schreibe direkt an R. Liedtke, Danzig, Paradiesgasse 8-9.

Deutsch-evangel. Frauenbund.
Mittwoch den 16. Oktober, halb 8 Uhr, in der Aula des Gymnasiums:
Vortrag von Frl. Edith v. Collani:
„Was kann die deutsche Frau zur sittlichen Hebung der Jugend beitragen".
Eintritt 25 Pf. (zur Deckung der Unkosten). Jedermann willkommen.
J. A.:
Frau von der Lancken. Frau Hertell.

Artushof.
Dienstag den 15. Oktober 1918, abends 8 Uhr:
Berliner Terzett: Else Knüttel (Sopran), Kaethe Aulich (Mezzosopran), Elisabeth Böhm (Alt).
Eintrittskarten à 4.40, 3.30, 2.20 Mk., Stehplatz 75 Pf.
Walter Lambeck,
Buchhandlung, Elisabethstr. 20.

Schützenhaus
Schloßstraße 9.
KINO. — Variété.
Sonntag den 13. Oktober 1918:
Verhängnis der schönen Susi.
Ergreifende Lebenstragödie in 4 Akten von Karl Schneider.
Sowie das übliche Beiprogramm.
Der Riese Paul Herold, 2,43 Mtr. groß.
Letzter Sonntag! — Letzter Sonntag!
Anfang 2 Uhr.

Preussischer Hof
Culmer Chaussee 53.
Sonntag den 13. Oktober 1918:
Das glänzende Oktober-Programm.
U. a.:
2 große Einakter:
Feldwebels Geburtstag
Posse mit Gesang in 1 Akt. Spieldauer 45 Minuten.
Nieder mit dem Pantoffelrecht.
Schwank in 1 Akt. Spieldauer 40 Minuten.
Die Direktion.

Achtung! **Wollmarkt.** Achtung!
Nur Sonntag den 13. Oktober 1918.
Theater Germania.
(Kasperle-Theater.)
Große Kinder- und Familien-Vorstellung.
Alles lacht, alles jubelt.
Im Stereoptikum: „Salome",
das blaue Weib, die schöne, in 14 Farben tätowierte Türkin.
Anfang 3 Uhr stündlich.
Achtungsvoll Gefr. E. Kornblum.

Kerniges Fleisch. Roßschlächterei W. Zenker, Thorn, Culmer Chaussee 28, Telephon 465.

Schützen Sie Ihren Kochtopf und ersparen Sie **Brennmaterial.**
Das können Sie nur, wenn Sie dafür sorgen, daß sich im Kochtopf kein Kesselstein bildet und dieses erzielen Sie, wenn Sie Ihr Wasser durch
Berkefeld-Filter
reinigen resp. enteisen.
Preislisten durch
Gebr. Franz, Königsberg Pr.

Aelteres Fräulein, welche durch Unglück ihre Häuslichkeit verloren, möchte sich im Haushalt betätigen, auch wo Hausfrau fehlt, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter Z. 3460 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kl. Wohnung z. v. Zühlke, Gramtschen.

Wer erteilt **polnischen Unterricht** in den Abendstunden? Angebote unter J. 3458 an die Geschäftsstelle der „Presse".

30 bis 40 000 Mark zur ersten Stelle, auch Privatgeld, auf ein hiesiges Zinshaus im Zentrum suche zum 1. Januar 1919. Angebote unter F. 3366 an die Geschäftsstelle der „Presse".

Landwirt sucht **2000 Mark** gegen Sicherheit u. Abzahlung. Angeb. u. H 3457 a. d. Geschäftsstelle „die Presse".

Offene Stellen
Achtung!
Friseurgehilfen bei angenehmer Stellung sucht Wilh. Adam, Bromberg, Bahnhofstr. 51.

Lämmchen
Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.
Nur noch 4 Tage:
Tulpe u. Tulipan komische Fangkünstler.
Lilly Koboldi, jugendliche Soubrette.
Leo Schöpl, Blitzdichter.
Lilly, Drahtseil-Akt.
Dazu die übrigen **Kunstkräfte.**
Sonntag, 13. Oktober 1918:
2 große 2 Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr, Abends 7 Uhr.
Weindiele separiert.

Konzerthaus
Coppernikusstraße 26.
Täglich
Neuer Spielplan.
Anfang 6 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Suche von sof. einen **Bäckergesellen** Kaleyta, Schuhmacherstr. 12.

Lehrlinge zur Erlernung d. Klempnerei und Installation gesucht, **Laufbursche** für den Nachmittag ges. Max Gehrmann.

Ein verheirateter **Gespannvogt mit Scharwerker** und ein verheirateter **Kutscher mit Stallburschen** finden zum 11. November Stellung in **Domäne Steinau** bei Tauer.

Eine Instmannsfamilie mit Scharwerker bei Lohn- und Deputatverhältnissen vom 11. November sucht **Frau Wunsch,** Elsnerode b. Thorn-Mocker.

Suche zum sofortigen Antritt: **1 Verkäuferin und 1 Lehrfräulein** Buchhandlung K. Zablocki.

Suche für einige Stunden täglich **Hilfe** für den Haushalt. **Scheffler,** Fischhandlung, Lindenstraße 9.

Gesucht eine Frau für Nachm. z. Reinigen der Anstalt. Meldungen im Gymnasium.

Einf. Stütze sogleich gesucht. Frau Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Aufwärterin oder Mädchen vom 15. 10. gesucht, auch durch Vermittelung. Frau Superintendent Waubke, Wilhelmsplatz 2.

Aufwartemädchen für die Vormittagsstunden gesucht Schmiedebergstr. 3 ptr.

Für die Nachmittage ein **junges Mädchen zu Kindern** gesucht. Frau Hauptmann Weber, Fischerstraße 55a.

Ein nettes Kindermädchen kann sich melden, sofort oder 15. Oktober. Schuhmacherstr. 1, ptr. l.

Ein **neuer Damen-Filzhut** preiswert zu verkaufen. Talstraße 40, 3.

Betten zu verkaufen, Mellienstr. 126, 2.